

Ergebnisse des digitalen Kick-offs zum Handlungskonzept Wohnen

Stand: 09.11.2020



Zielsetzung, Aufbau des Fragebogens und Teilnehmende

Online-Befragung: Was sind die Zielsetzungen?

- Fortschreibung des Handlungskonzepts
Wohnen in **partizipativen Prozess**
- Corona-bedingt: **Kick-off digital**
- Einbeziehen von möglichst vielen
**Perspektiven, Anregungen und
Hinweisen** zum Thema Wohnen in
Aachen
- **Stimmungsbild** (nicht repräsentativ)
- Stimulierung der **Diskussion**

Befragungszeitraum: 13.05.–05.06.2020



**Online-Beteiligung
Handlungskonzept
Wohnen**

Anmeldung bis zum 31. Mai 2020 unter:
handlungskonzeptwohnen
@mail.aachen.de

Weitere Informationen finden Sie
unter www.aachen.de/hkwohnen.

Wir freuen uns über Ihre Teilnahme!

Die Stadt Aachen lädt alle interessierten Bürger*innen und Multiplikatoren ein, sich mit der Situation des Aachener Wohnungsmarktes zu befassen und eigene Ideen einzubringen. Ihre Impulse sind eine wichtige Basis für die inhaltliche Ausrichtung.

Aufgrund der corona-bedingten Einschränkungen startet der Beteiligungsprozess nun digital. Zentraler Bestandteil ist ein umfassender Fragebogen.

stadt aachen

Pt | **RWTHAACHEN**
UNIVERSITY

Online-Befragung: Themenblöcke Wohnen in Aachen

- I Ihre Wohnsituation
- II Wohnungsmarkt
- III Nachbarschaft und Wohnumfeld
- IV Zukunftsfähige Wohnbebauung
- V Akteur*innen
- VI Aktuelle Situation
- VII Ihre Perspektive auf das Wohnen in Aachen

Handlungskonzept
Wohnen



Auftakt zur Fortschreibung des Handlungskonzepts Wohnen: digitaler Kick-off



Die Aachener Beigeordnete Frauke Burgdorff schildert ihre Erwartungen an den Prozess.

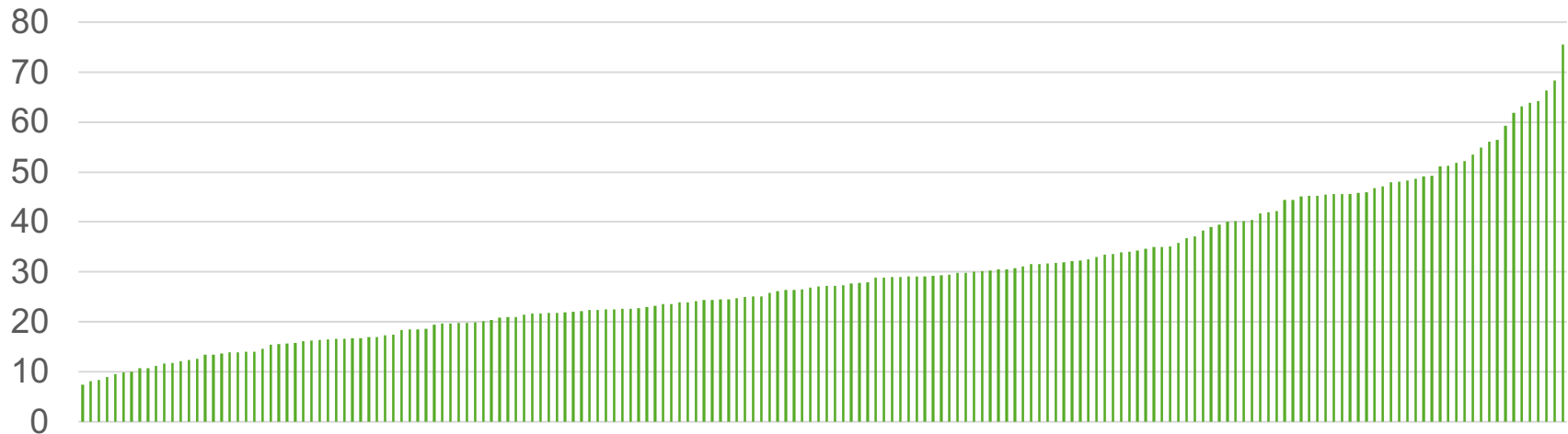


Drei Fragen zum Aachener Wohnungsmarkt an den Aachener Beigeordneten Prof. Dr. Manfred Sicking.

Online-Befragung: Wie viele Menschen haben teilgenommen?

- 246 Aufrufe mit Teilantworten
- davon **182** Fragebögen abgeschlossen und ausgewertet
- Durchschnittliche Dauer: 29,3 Minuten
- Insgesamt 89,6 Stunden

Dauer zur Beantwortung der Fragebögen in Minuten

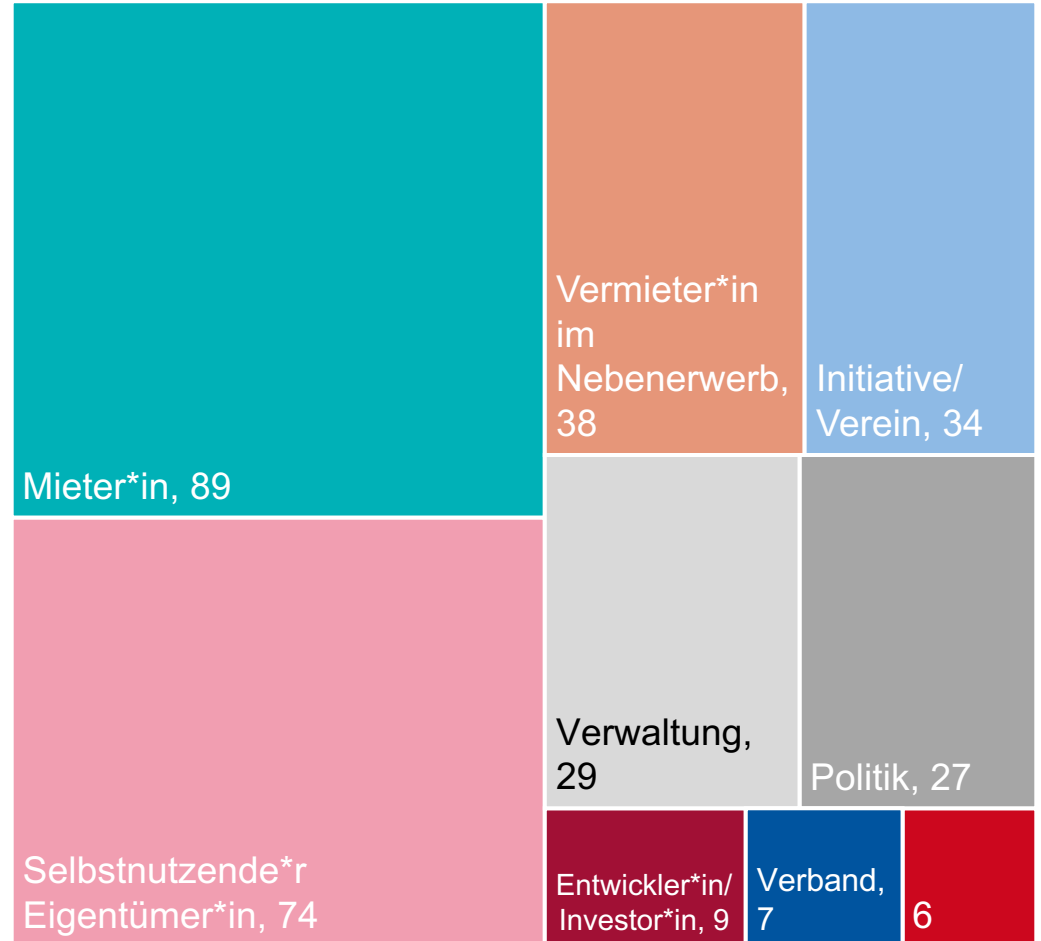
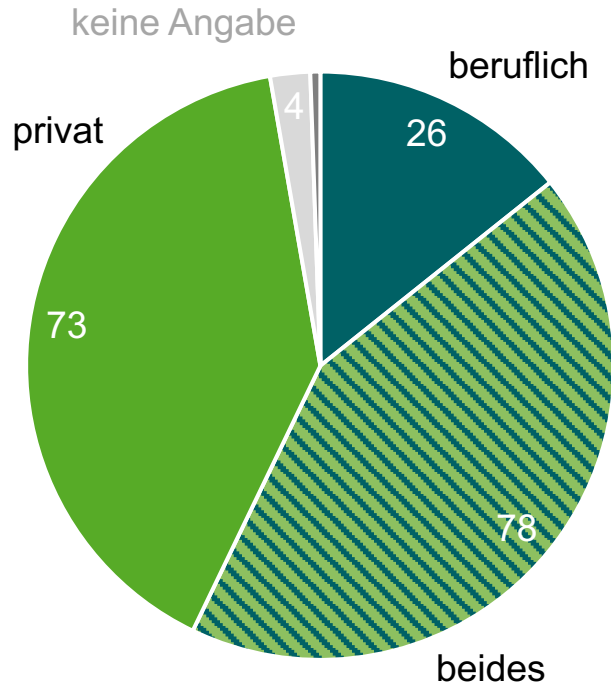


Virtueller Kick-Off: Online-Befragung vom 13. Mai bis 5. Juni 2020

Wer hat teilgenommen?

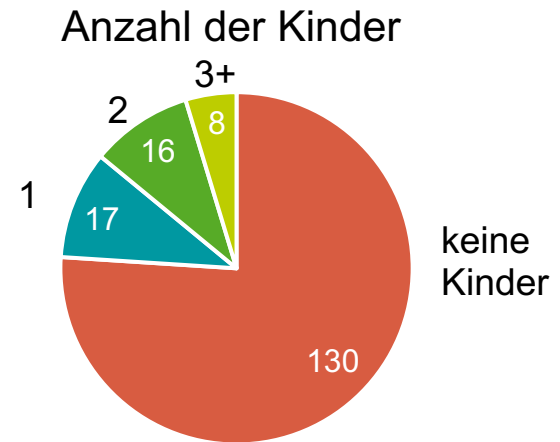
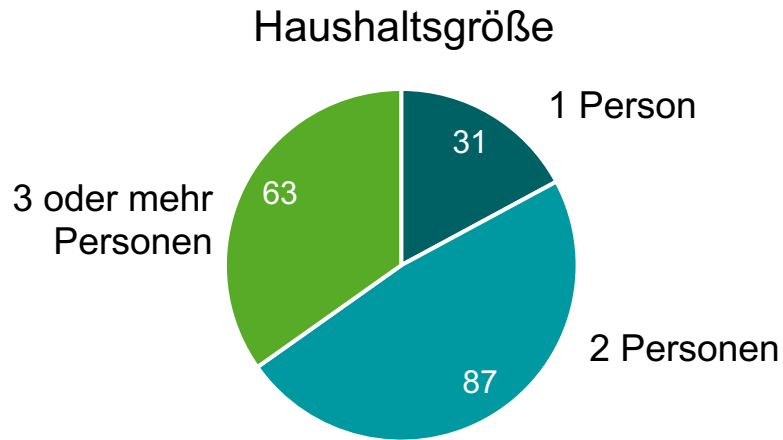
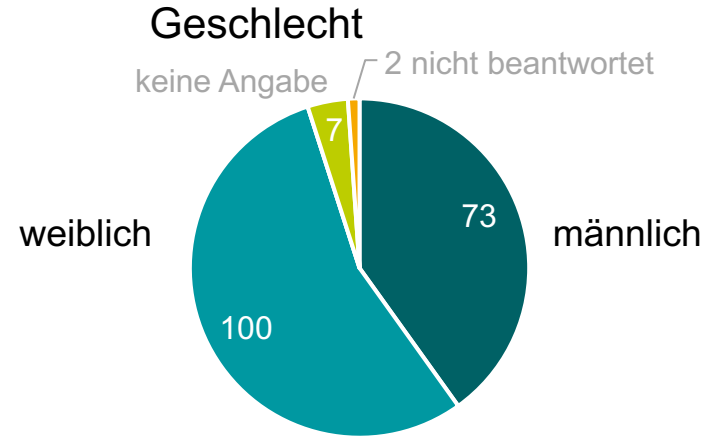
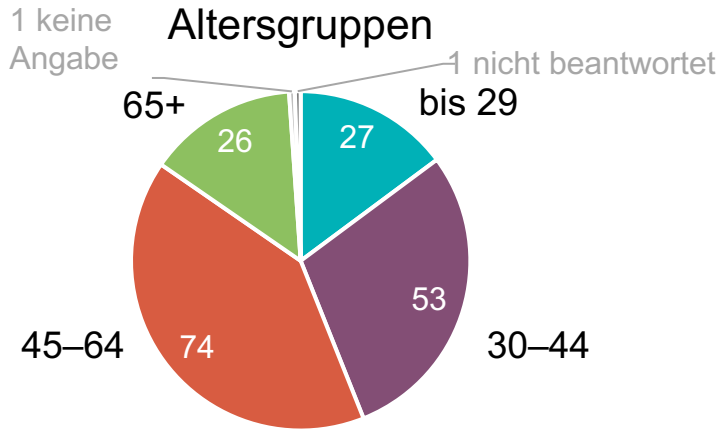
182 ausgewertete Antworten

Perspektiven auf das Wohnen:



unten rechts: Vermieter*in im Haupterwerb, Mehrfachnennungen möglich

Online-Befragung: Wer hat teilgenommen?



Zentrale Erkenntnisse zu den Fachforen

Fachforum 1: Zentrale Erkenntnisse und Botschaften aus dem virtuellen Kick-Off zum Thema Baulandentwicklung

- Keine repräsentative Befragung, aber **breite Beteiligung**
- Aachener Wohnungsmarkt wird von 95 % als **sehr/eher angespannt** eingeschätzt
- **Probleme bei der Wohnraumfindung** vor allem für Geringverdiener*innen, Alleinerziehende, Senior*innen
- **Verbesserte Wohnangebote** werden vorrangig gefordert für Familien, Geringverdiener*innen und Alleinerziehende
- **Bezahlbarkeit** ist größte Schwierigkeit für die meisten Zielgruppen; auch Attraktivität der Lage und Ausstattung/Schnitt werden oft genannt
- Der **stärkere Einsatz kommunaler Mittel** für bezahlbaren Wohnraum wird von fast allen Befragten gestützt (95 %)
- **Barrierefreiheit, Diskriminierung, Wohnungs-/Hausgröße** und **Lage** sind für einzelne Zielgruppen besonders problematisch
- **Wohnorte** im Stadtkern sowie in Ortsteilen sind zwar grundsätzlich attraktiv, aber in Teilen offenbar nur für einzelne Zielgruppen
- **Energieeffizienz** und **flexible Grundrisse** sind wichtigste Aspekte für künftigen Wohnungsbau, wobei 40 % ablehnen, dass Energieeffizienz zu teureren Wohnungen führt
- Um ausreichenden und bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, sind viele Akteure wichtig, insbesondere **Politik, Wohnungswirtschaft** und **Verwaltung**

Fachforum 2: Zentrale Erkenntnisse und Botschaften aus dem virtuellen Kick-Off zum Thema Baulandentwicklung

Quantitative Auswertung:

- **Unattraktive Lagen sind nach der Bezahlbarkeit insgesamt die bedeutendste Schwierigkeit bei der Wohnungs-/Haussuche**, vor allem aber nicht nur für akademisches Personal, Studierende und einkommensstarke Haushalte.
- **Bei der Baulandentwicklung spielt eine Rolle, wo und für wen genau Wohnraum geschaffen wird.**
- Die große Mehrheit spricht sich für eine – potentielle – **Bevölkerungsmischung** aus.
- Der großen Mehrheit ist die **Sicherung bestehender Grünflächen wichtiger als die Schaffung neuen Wohnraums.**

Qualitative Auswertung:

- Von Politik und Verwaltung werden eine **klare Strategie** und **konsequentes Handeln** erwartet, auch gegenüber privaten Akteur*innen.
- Trotz quantitativen Drucks auf den Wohnungsmarkt werden **Freiräume für innovatives und gemeinschaftliches Wohnen** und Agieren gewünscht und benötigt.
- **Flächeneffizienz** – im quantitativen Teil der Befragung nicht priorisiert – ist wichtig. Sie kann und sollte **durch intelligentes Handeln** vielfältig unterstützt werden.
- In **Handels- und Gewerbelagen** schlummern verschiedene **Potentiale** für Wohnungsbau.

Anregungen aus den offenen Fragen zum Thema Baulandentwicklung (1/2)

Haltung und Strategie

Klare Strategie zur Wohnraumschaffung

Entschlosseneres Verwaltungshandeln

Transparenz bei Grundstücksvergaben

Verzicht auf **Großprojekte**

Klare Position pro Neubau/Verdichtung gegenüber Anwohner*innen

Bedarfe hinterfragen: ungesteuert mehr Wohnraum hilft nicht

Umgang mit Privateigentum

Besitzer*innen von Brachen zum **Verkauf** bewegen

Spekulation mit Leerstand unterbinden

Vorkaufsrecht konsequent anwenden

Bauverpflichtung für Grundstückseigentümer

Kontrolle über Wohnraum ausbauen

Fachforum 2

Innovation und Kreativität

Genossenschaften fördern durch **Konzeptvergabe**

Selbstverwaltete **Wohnprojekte** fördern

Grundstücke auch für **Individualisten** und Utopisten

Stellplätze für **Tiny Houses**

Innovative Projekte trotz hohen Marktdrucks

Kreativere Investorenszene durch Fördern gemeinschaftlicher Wohnprojekte

Förderung **CO₂-armer Baustoffe**

Wohnungsbau durch **Hochschulen** vor Ort

Basierend auf Stichwortsuchen in allen Eingabefeldern: Bauland, Brach*, Fläche, Grundstück, Konzeptvergabe, Spekul*

Vereinzelte Mehrfachnennungen sind nicht berücksichtigt.

Anregungen aus den offenen Fragen zum Thema Baulandentwicklung (2/2)

Flächeneffizienz

Keine Flächenneuanspruchnahme

Keine Einfamilienhausgebiete mehr im Umland

Grünflächen im Umland **bebauen**

Flächeneffizienz durch **gemeinschaftliches Nutzen**

Multifunktionale Flächennutzung inklusive Dachbegrünung

Grünflächenanteil für Neubaugebiete festlegen

Bestehende innerstädtische **Grünflächen schützen**

Klimaausgleich durch **Überbauung geeigneter Flächen**

Gute Wohnungsschnitte helfen mehr als Flächeneffizienz

Große Wohnungen: weniger Fläche pro Person

Fachforum 2

Handels- und Gewerbeflächen

Leere **Shopping Malls** in Wohnraum umwandeln

Einzelhandel konzentrieren zur Wohnraumschaffung

Aquis Plaza **abreißen**

Parkplatzüberbauungen

Mehr **Mischgebiete** im ungenutzten Gewerbe

Ungenutztes **Gewerbe** in Wohnraum umwandeln

Gewerbeflächen **einschränken**

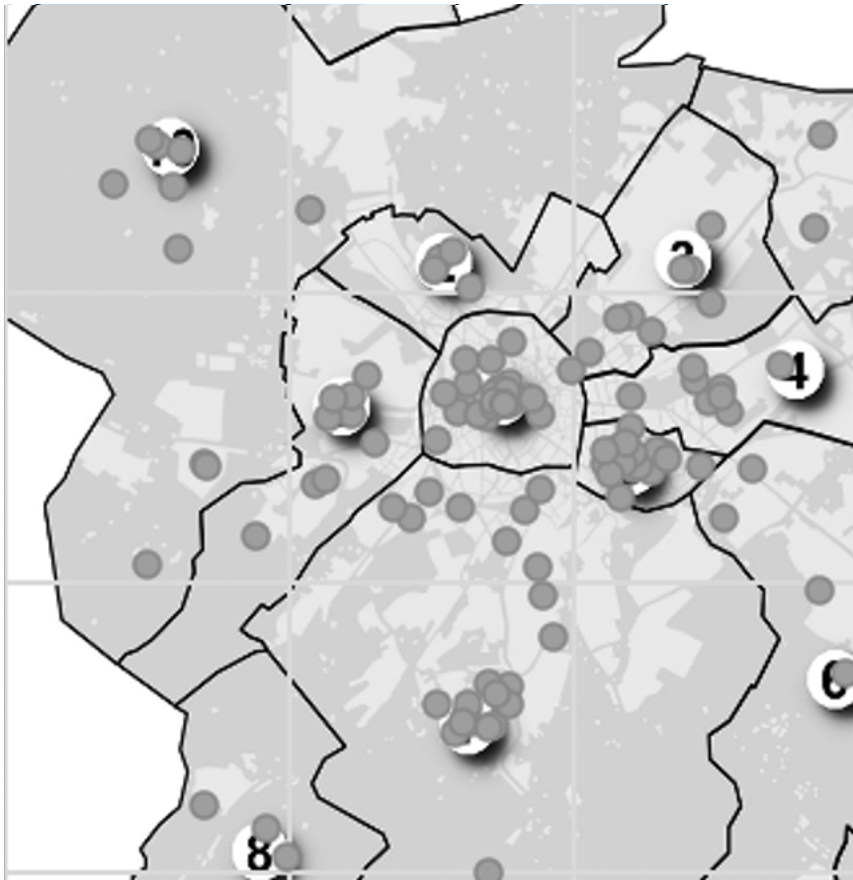
Basierend auf Stichwortsuchen in allen Eingabefeldern: Bauland, Brach*, Fläche, Grundstück, Konzeptvergabe, Spekul*

Vereinzelte Mehrfachnennungen sind nicht berücksichtigt.

Ergebnisse zu einzelnen Fragen in der Reihenfolge des Fragebogens

1. Wo in Aachen wohnen Sie? Wo würden sie gerne wohnen?

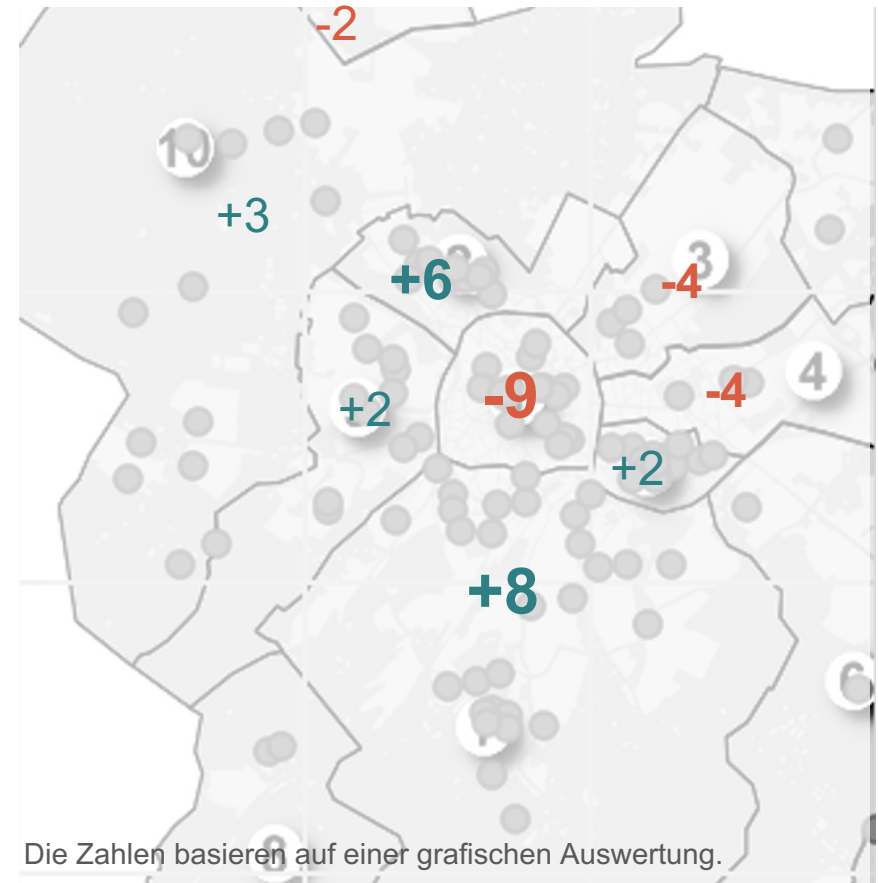
Aktueller Wohnort



n = 135 (grafisch) bzw. 146 (rechnerisch)

Teil I: Ihre Wohnsituation

Wunschwohnort, Abweichungen



Die Zahlen basieren auf einer grafischen Auswertung.

n = 134 bzw. 140

Kartengrundlagen: Stadt Aachen

2. Wenn Sie nicht in Aachen wohnen: Wo außerhalb von Aachen wohnen Sie?

Wohnort	Anzahl
StädteRegion Aachen	32
Woanders in Deutschland	4
In Belgien	4
In den Niederlanden	0
Keine Angabe/Sonstiges	4

Anmerkung:

146 Personen haben einen Wohnort auf der Karte markiert (siehe vorige Folie). Diese umfasst das Aachener Stadtgebiet. Die Summe aus diesen Personen und allen, die einen anderen Wohnort angegeben haben (siehe Tabelle oben) ist um acht Personen höher als die Summe aller Befragten. Eine mögliche Erklärung ist, dass einzelne Personen sowohl einen Erst- als auch ihren Zweitwohnsitz angegeben haben.

3. Was schätzen Sie an Ihrer aktuellen Wohnsituation und was fehlt ihnen?

Ich schätze ...

49	Fußläufig erreichbares Grün
48	Lage zur Innenstadt
41	Nachbarschaft/Gemeinschaft
35	Balkon/Garten/Innenhof
33	Lage allgemein
29	Nahversorgungsmöglichkeiten
26	Wohnungsausstattung
24	Ruhe
24	Wohnungsgröße
15	Wohnkosten (Miete/Kaufpreis)
14	ÖPNV-Anbindung
13	Ländliche/dörfliche Lage
13	Fußläufigkeit
11	Gemischte Nachbarschaft
9	Freizeitangebot/Kultureinrichtungen

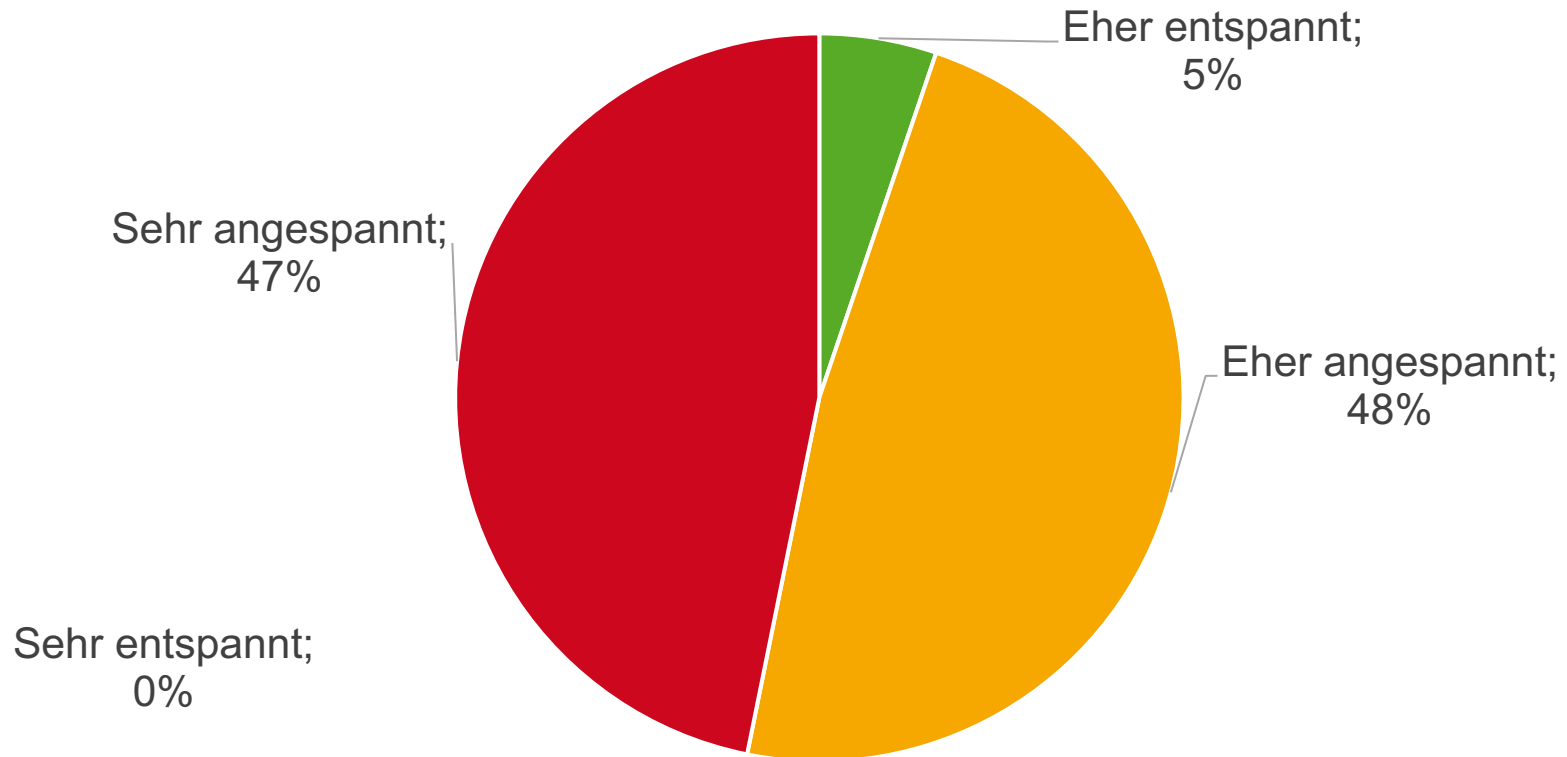
Mir fehlt ...

Wohnkosten (Miete/Kaufpreis)*	16
Wohnungsausstattung	15
ÖPNV-Anbindung	15
Verkehrsaufkommen*	15
Nachbarschaft/Gemeinschaft	14
Wohnungsgröße*	13
Nahversorgung/Einkaufsmöglichkeiten	11
Fahrradfreundlichkeit	10
Ruhe	10
Fußläufig erreichbares Grün	9
Balkon/Garten/Innenhof	8
Gastronomie	7
Freizeitangebot/Kultureinrichtungen	6
Parkmöglichkeiten	5
Lage zur Arbeit/Hochschule	4
Homogene Nachbarschaft	4

*Mich stört ...

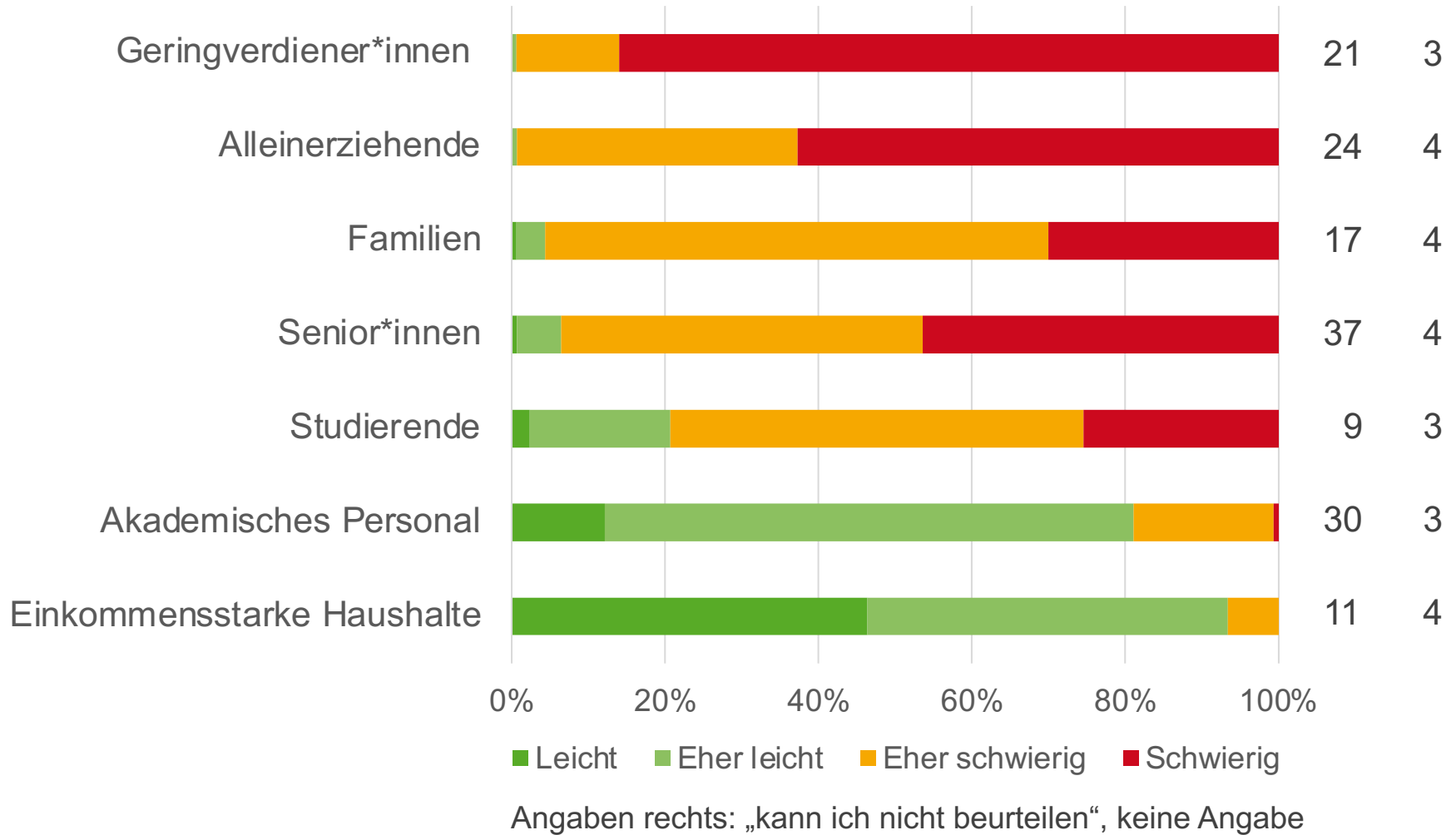
n = 176, dargestellt sind die 15 bzw. 16 am häufigsten in den Freitextantworten angesprochenen Themen; eine Unterscheidung des Wohnortes wurde nicht vorgenommen

4. Wie schätzen Sie den Aachener Wohnungsmarkt ein?

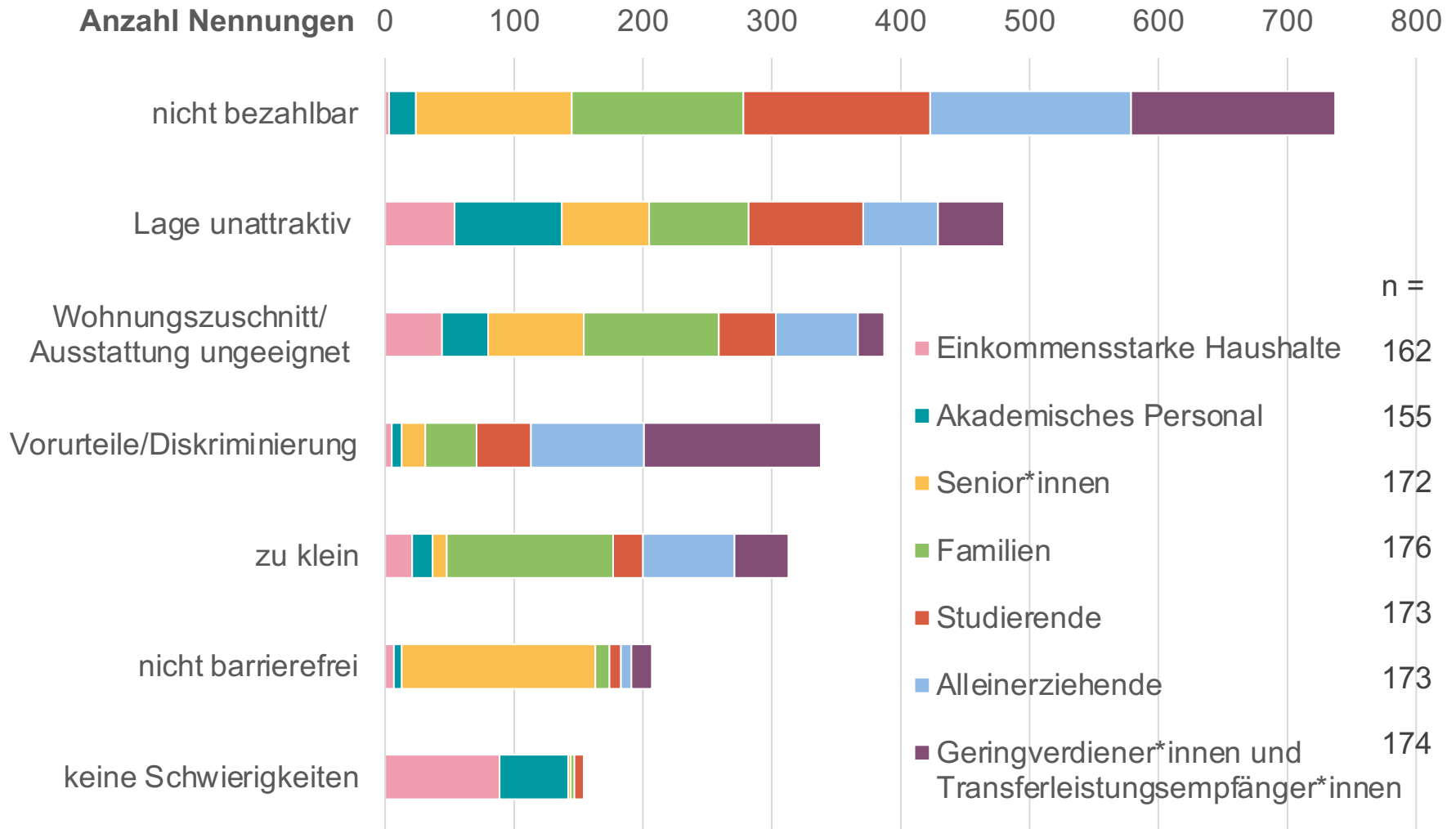


n = 173, keine Angabe = 9

5. Wie leicht oder schwer ist es für folgende Zielgruppen, eine passende Wohnung oder ein passendes Haus zu finden?



6. Welche Schwierigkeiten sehen Sie für die Zielgruppen, um eine passende Wohnung oder ein passendes Haus in Aachen zu finden?



6. Welche Schwierigkeiten sehen Sie für die Zielgruppen, um eine passende Wohnung oder ein passendes Haus in Aachen zu finden?

Auszug Freitextantworten (Anzahl der Äußerungen)

Einkommensstarke Haushalte (4) und akademisches Personal (3)

- Wenige, teils widersprüchliche Anmerkungen

Senior*innen (7)

- Innenstadtnähe und Anbindung wichtig, zu wenig zur Miete, zu teuer um aus alter Wohnung auszuziehen

Familien (7)

- Schnitte problematisch (3) (Küche als eigener Raum), Konkurrenz zu WGs

Studierende (7)

- Zu teuer im Verhältnis zur Größe, Konkurrenz zu Familien und Senior*innen

Alleinerziehende (10), Geringverdiener*innen und Transferleistungsempfänger*innen (9)

- „fast unmöglich“, „wenige Chancen“, „extrem schwierig“, Vorurteile, Lage und Anbindung problematisch abhängig von Zahl der Kinder,

(Sichtbarer) Migrationshintergrund/„Nicht-Deutsche“ (8)

- Diskriminierung (4), oft mehrfach benachteiligt, auch Erasmus-Studierende

Menschen mit Behinderungen (3)

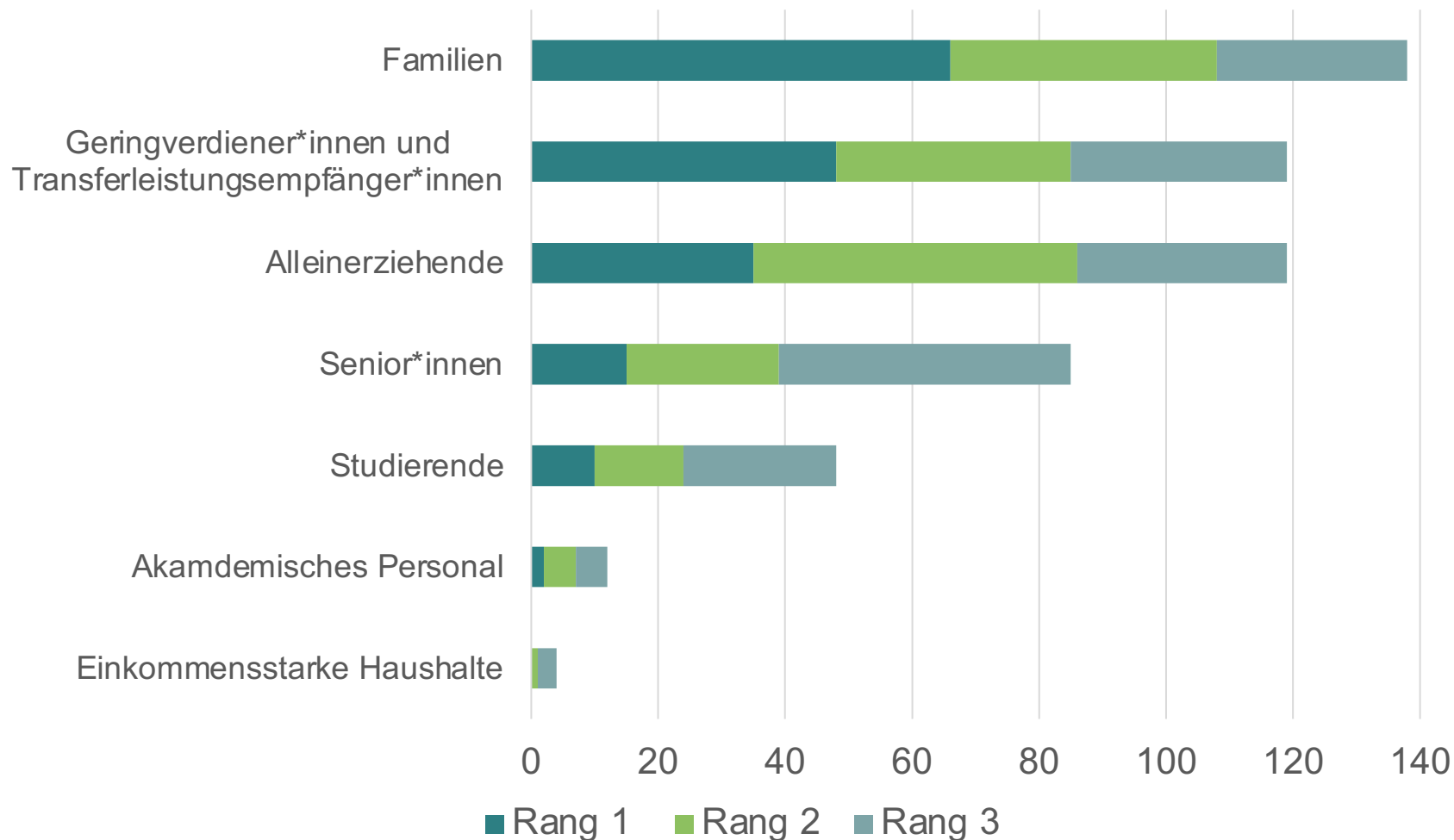
- Mangel, das nicht gesondert aufgeführt

6. Welche Schwierigkeiten sehen Sie für die Zielgruppen, um eine passende Wohnung oder ein passendes Haus in Aachen zu finden?

Auszug aus den Freitextantworten

- „**Viele Wohnungen**, die derzeit auf dem Wohnungsmarkt zur Verfügung stehen, sind m.E. **nicht bewohnbar** bzw. nur mit starken Einschränkungen nutzbar.“
- „In Aachen stehen **unzählige Wohnungen leer** - auch Gebäude von Gesellschaften wie der GeWoge, besonders aber von Investoren und Privatpersonen.“
- „[...] problematisch ist nicht die Menge der Wohnungen, sondern der **Preis und der damit verbundene Leerstand**. Ein weiteres großes Problem ist die **Zentralisierung der Wohnungen** auf einige wenig und hier besonders die Projektentwickler.“
- „Ein Neubau in Aachen kann auch von zwei vollzeitarbeitenden Akademiker **nicht mehr bezahlt** werden.“
- „Die **Wegstrecken zwischen Wohnung und Arbeitsplatz** sollten entweder kurz oder preiswert sein und natürlich auch funktionieren.“
- „Ich glaube, dass **manche Lagen** in Aachen zwar **als unattraktiv empfunden werden, es aber nicht sind**. Beispiele hierfür sind Teile von Aachen Nord und Aachen Ost oder auch Teile von Forst.“
- „Aachen ist **zu sehr aufgeteilt in reiche und arme Viertel**, Viertel mit einer hohen Akademiker Anzahl und Viertel mit hohem Migrantenanteil. Die Mischung ist verloren gegangen und das ist sehr schade.“
- „Bezahlbaren Wohnraum gibt es fast nicht. **Leistungsberechtigte werden diskriminiert** und die gezahlten Kosten der Unterkunft reichen nicht aus um annehmbare Wohnungen zu finanzieren.“

7. Für welche Zielgruppen sollten in Zukunft vorrangig verbesserte Wohnangebote geschaffen werden?



8. Wie sieht für Sie gutes Wohnen in der Zukunft für die folgenden Zielgruppen in Aachen aus?

Überblick über folgende Folien:

Abgefragt wurden folgende Zielgruppen

- Familien
- Senior*innen
- Studierende

Teilnehmende konnten **bei Interesse eine Zielgruppe** ergänzen. Äußerungen gab es zu:

- Einkommensschwache, Geringverdiener*innen
- Alleinerziehende
- Geflüchtete
- Menschen mit Migrationshintergrund
- Menschen mit Behinderung
- Wohnprojekte
- Obdachlose
- Singles

Hinweis: Bei den folgenden Ausführungen handelt es sich um eine Querschau der Ergebnisse, aus der vor allem die Breite von Perspektiven deutlich wird. Eine Gewichtung der Aussagen ist nur sehr eingeschränkt möglich, da die meisten Angaben nur von einer oder wenigen Personen gemacht wurden.

8. Wie sieht für Sie gutes Wohnen in der Zukunft für die folgenden Zielgruppen in Aachen aus? | Familien

Gesamteindruck der auswertenden Personen:

- fundiertes Bewusstsein über Anforderungen, vielfältige Erwartungen, die an verschiedenen Stellen im Stadtgebiet in verschiedener Art realisiert werden können.

Angesprochene klassische Standards:

- Bezahlbarkeit, ausreichende Größe (vor allem im Neubaubereich bemängelt) und guter Schnitt, Frei- und Bewegungsflächen, Treffpunkte für Kinder und Jugendliche, Anbindung, Versorgung, Nähe zu Kitas und Schulen, „ausgewogene Nachbarschaft“

Vielfalt von Wohnwünschen:

- urban oder im Grünen, gesellig oder ruhig, Mieten oder Kaufen (oder Genossenschaft), Eigenheim mit Garten oder städtischer Park in der Nähe, ÖPNV oder Parkmöglichkeiten („gerne mit Tiefgaragen ... man hat mehr Fläche, die begrünbar ist“)
 - > Potentiale für Familienwohnen in verschiedenen Siedlungsbereichen
 - > mehr Lagen für Familien attraktiv gestalten!

Als weitere wichtige Themen deuten sich an

- **Flexibilität:** Grundrisse umgestaltbar je nach Familienphase: innerhalb der Wohnung, Räume hinzunehmen können und abgeben, vor allem in Wohnanlagen („Familien brauchen in der Regel nur 20 Jahre größere Wohnungen, danach bleiben aber Ältere gerne in ihren eigenen vier Wänden, würden sich aber trotzdem gerne verkleinern“),
- **Gemeinschaftsflächen** in der Nachbarschaft: Freizeitnutzung, aber auch Home-Office in Gemeinschaft
- **soziale Mischung** im Quartier: Quartiere für Familien aller Einkommenschichten, „Umzugsmöglichkeit in der Nachbarschaft nach der Familienphase“, „Inklusives Wohnen“
- **Zeitgemäßer Standard** und energieeffiziente Bauweise
- **Mitgestaltungsmöglichkeiten** im Quartier

8. Wie sieht für Sie gutes Wohnen in der Zukunft für die folgenden Zielgruppen in Aachen aus? | Senior*innen

Gesamteindruck:

- Neben Bezahlbarkeit, Barrierefreiheit und Zugriff auf Hilfsangebote vor Allem das Verhinderung von Isolierung und Vereinsamung.

Angesprochene klassische Standards:

- Barrierefreiheit (auch außerhalb der Wohnung!), Erreichbarkeit von Infrastrukturen (Nahversorgung, Gesundheitseinrichtungen, Zugängliches Mobilitätsangebot wie ÖPNV und Carsharing, Bezahlbarkeit, Gemeinsam genutzte Grünanlagen. Sicherheit auf den Straßen

Vielfalt von Wohnwünschen:

- Ruhig oder Urban, Gemischte Hausgemeinschaft oder Homogene Strukturen mit selben Bedürfnissen „Senioren-WG in Kombination mit anderen sozialen Gruppen unter einem Dach“ oder eigene Wohnung, die Selbstständigkeit fördert

Als weitere wichtige Themen deuten sich an:

- **Dauerhaftigkeit und Flexibilität** des Wohnumfeldes, also Möglichkeit von Pflege vor Ort in Anspruch nehmen können), Unterstützungsleistungen in direkter Nähe, Umzugsmöglichkeit im Quartier, nicht nur Barrierefreiheit sondern auch Möglichkeit nachträglich Pflege/Hilfs einbauen zu können. Bsp. Wannenheber im Bad, Heber im Schlafzimmer —> Größe vom Schlafzimmer
- **Gemeinschaftliche/Nachbarschaftliche Hilfsstrukturen** („Förderung alternativer Wohnformen mit communitybasierten Hilfsstrukturen“, „Eine gute Hausgemeinschaft oder Netzwerk im Quartier“)
- **Inklusivität**; Altersgemischte Wohnformen/Mehrgenerationenhäuser: Familien, Studierenden. Verhinderung von Vereinsamung
- **Gemeinschaftlich genutzte Räume**, die zum einen als Begegnungsort dienen und zum anderen den Größenanspruch an Wohnungen verringert; Garten, Werkstatt, Nähstube, Gemeinschaftsraum
- **gesundes Wohnumfeld** außerhalb klimatischer Belastungsgebiete
- **Umzug erleichtern** / Wohnungstausch

8. Wie sieht für Sie gutes Wohnen in der Zukunft für die folgenden Zielgruppen in Aachen aus? | Studierende

Gesamteindruck:

- heterogene Gruppe, Einbindung in Quartiere wichtig (baulich und sozial), keine einzige Person geht davon aus, dass Studierende ein Auto haben (vielfach Fahrrad, auch ÖPNV und Fußverkehr)! Wichtig auch Beratungs- und Schutzbedürfnis von (insbesondere ausländischen und Austauschstudierenden angesichts des angespannten Marktes.

Angesprochene klassische Standards:

- Bezahlbarkeit, Hochschulnähe (jedoch verschieden definiert bis zu „ca. 3-5km“ mit entsprechender Anbindung), Fahrradfreundlichkeit und ÖPNV-Anbindung, Freiflächen und Versorgungsmöglichkeiten, Cafés, Kultur, „Kneipennähe“, Internet, gemeinschaftliche Nutzung: „Einrichtungen zur gemeinschaftlichen Nutzung (Bibliothek, Waschküche, Fitnesscenter etc.)“, mehr Studentenwohnheime; „unkompliziert“, „klein und ohne viel Komfort, aber bezahlbar“, „funktionell“, „zweckmäßig“ vs. „keine "Schuhkartons" als Zimmer.“, „flexibel“, „temporär“

Vielfalt von Wohnwünschen:

- „Von der ‚Einzelle‘ bis zur Groß-WG ist alles denkbar.“, „Angebote für "Kurze und für lange Zeit" sind wichtig.“, möbliert oder unsaniert zum eigenen Herrichten, Citynähe oder „entlang der regionalen Bahnlinie[n]“, „kleine Studentenwohnheime“, Zugriffsrecht auf Wohnheime für Erstsemestler*innen zum Ankommen, Hochschulen sollten selbst bauen auf Grundstücken mit städtischer Erbpacht

Als weitere wichtige Themen deuten sich an:

- **Ausstattung:** „Die Wohnheime (verschiedene Träger) sind teilweise alt, bieten wenig Raum, kaum Gemeinschaftsgefühl.“
- **Schutz:** („Vermieter, die Studierende nicht ausnutzen (sie sind oft nicht so aufgeklärt was ihre Rechte angeht wie andere) und überhaupt erstmal erreichbar sind.“; „Studenten werden in Aachen finanziell ausgebeutet.“; „Der Wohnungsmarkt ist überlaufen, [...] die Mieten für einen Studierenden auch zu hoch, aber es gibt keine Alternativen.“)
- **Dezentralisierung:** „Stärkere Entwicklung dezentraler Lösungen für den Wohnraum von Studierenden“; „Niemand möchte im Studium von Eschweiler pendeln, weil es in Aachen kein Angebot gibt. Daher: Campus West als gemischten Stadtteil denken. Urban, Lebensfroh. Ein Viertel in dem es auch mal abends laut werden kann, in dem geforscht und gefeiert wird.“; „Campus Melaten als Potential. Hier sollte die Nahversorgung gestärkt werden, um den Standort als Wohnstandort interessant zu machen.“
- **Gemeinschaftliche Begegnung:** „selbst Studierende die in Apartments leben brauchen Platz für soziale Interaktion“, „kleine Appartements, ähnlich wie Studentenheime aufgebaut mit Gemeinschaftsräumen, Gemeinschaftsgarten.“; „gemeinsam mit Azubis, aber auch generationenübergreifendes Wohnen“
- **Flexibilität der Zielgruppen:** „Wohnungen für Studierende, welche aber auch für andere Zielgruppen nutzbar bleiben, also zukunftsfest und flexibel sind.“)
- **Einbindung ins Quartier:** „Einbindung in die gewachsene Anwohnerstruktur (keine Studenteninseln)“, „keine Studi-Viertel schaffen, sondern Durchmischung“
- **Mikroappartments** werden eher kritisch gesehen („Vermeidung von Studententempeln“)

8. Wie sieht für Sie gutes Wohnen in der Zukunft für die folgenden Zielgruppen in Aachen aus? | Weitere Zielgruppen

Einkommensschwache, Geringverdiener

Ästhetische Gebäude; Preiswerter Wohnraum in guter Lage und qualitativer Ausstattung; Soziale Durchmischung in den Vierteln
Gute Anbindung und Mobilitätsangebot wie ÖPNV; Chancengleichheit für Kinder schaffen; Diskriminierung bei der Wohnungssuche verhindern
Nutzungsmischung von Wohnen und Arbeiten; Sozialwohnungen bereitstellen; „Angebote zur Begleitung und Verselbstständigung“

Alleinerziehende

Hemmschwelle senken / Schamgefühl verringern > Kontaktstellen und Sozialarbeiter in Kitas und Schulen; Bezahlbare, ausreichend große Wohnungen; Chancengleichheit für Kinder schaffen; Aufbau von Netzwerken zur Kinderbetreuung; familienfreundliche, sichere Umgebung mit Hilfsangeboten vor Ort

Geflüchtete

bezahlbarer, ausreichend großer Wohnraum; Integration; Anbindung an Nachbarschaftsprojekte; Erreichbarkeit von sozialen, kulturellen und Bildungseinrichtungen

Menschen mit Migrationshintergrund

im sozialen Wohnungsbau fördern; Diskriminierung verringern; „gemanagte Wohnungen, in denen solche Leute zusammenkommen und sich austauschen können“; Soziale Durchmischung; Schlichtungsmöglichkeit bei Konflikten

Menschen mit Behinderung

bezahlbare Wohnungen in attraktiven Stadtteilen; Inklusivität; Barrierefreiheit; Gesundes Wohnumfeld mit wenig Lärm, Verkehr, Kriminalität; Alternative Wohnformen, Gemeinschaftsprojekte -> Unterstützung und somit Unabhängigkeit von Familie/ Wohnheimen; Mehr Angebot

Wohnprojekte

generationenübergreifende Projekte um im Alter möglichst lange selbstbestimmt leben zu können und Ersatz für wegbrechende klassische Familienstrukturen zu schaffen; Nutzerorientierung; Unterstützung; Zur Verfügung Stellung von Flächen / Angebote an Grundstücken oder Immobilien, die durch Wohngruppen genutzt und gestaltet werden können; Individualisierung statt Großinvestoren

Obdachlose

müssen alle Sozialwohnungen bekommen; Housing First Modell

Singles

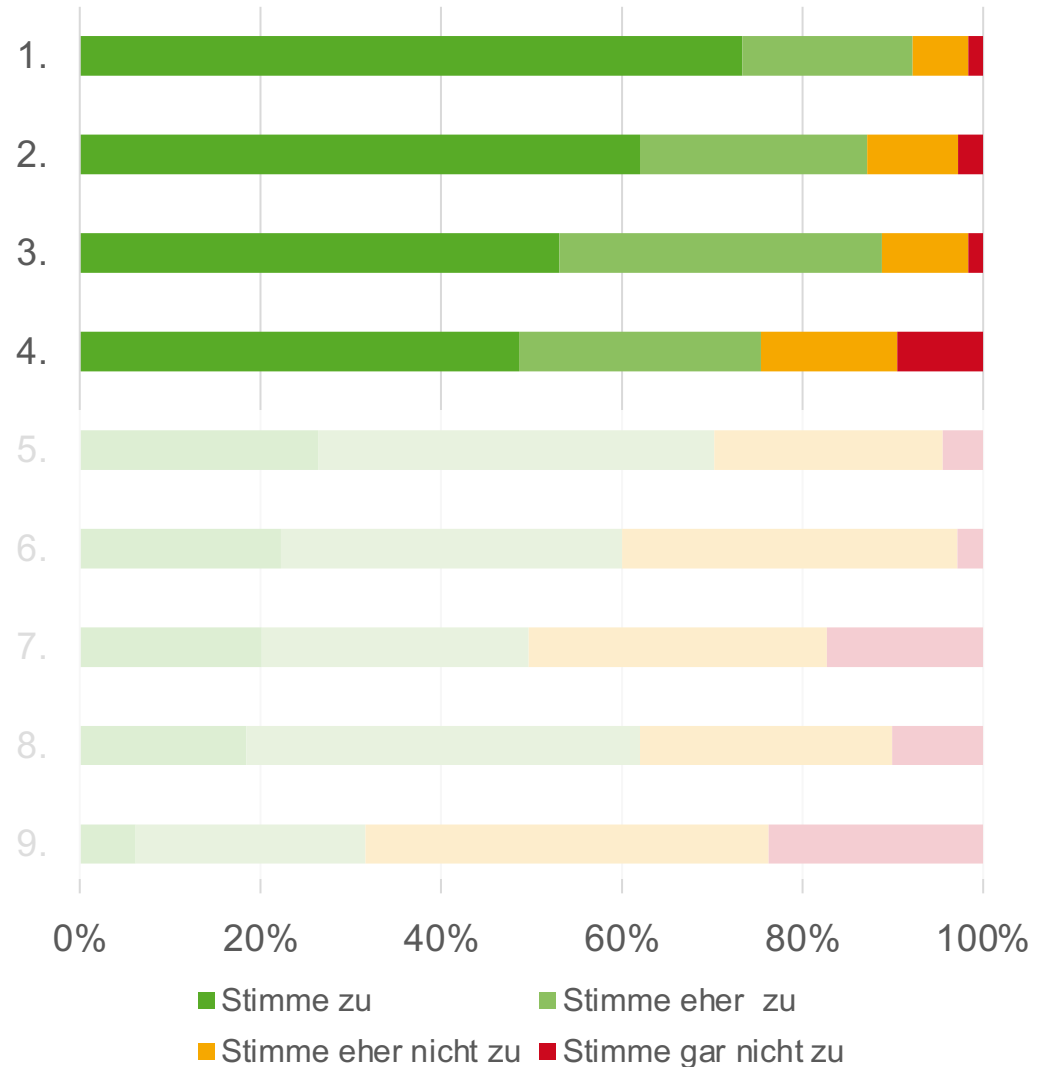
kleine, billige Wohnungen mit flexiblen Grundrissen und guter Ausstattung

Weitere ohne Erklärung

Zeitlich befristete Gäste der Stadt (Gastprofessoren, Erasmus Studenten, Pflegekräfte, Arbeiter); Familien die häusliche Gewalt erlebt haben

9. Wenn ich in Aachen über die Wohnraumentwicklung entscheiden könnte, ... (1/2)

1. ... würde ich **mehr kommunale Mittel** bereitstellen, um bezahlbare Wohnungen zu schaffen. (n = 180)
2. ... würde ich dafür sorgen, dass **in allen Quartieren jede*r wohnen** könnte – unabhängig von Alter, Geld, kulturellem Hintergrund und Familienstand. (n = 179)
3. ... wäre mir die **Bezahlbarkeit von Wohnraum** wichtiger als die Erhöhung von Ausstattungsstandards. (n = 179)
4. ... würde ich den **freien Markt stärker regulieren**, um bezahlbaren Wohnraum zu sichern, auch wenn dadurch weniger Investitionen in den Wohnungsbau getätigt würden. (n = 179)



9. Wenn ich in Aachen über die Wohnraumentwicklung entscheiden könnte, ... (2/2)

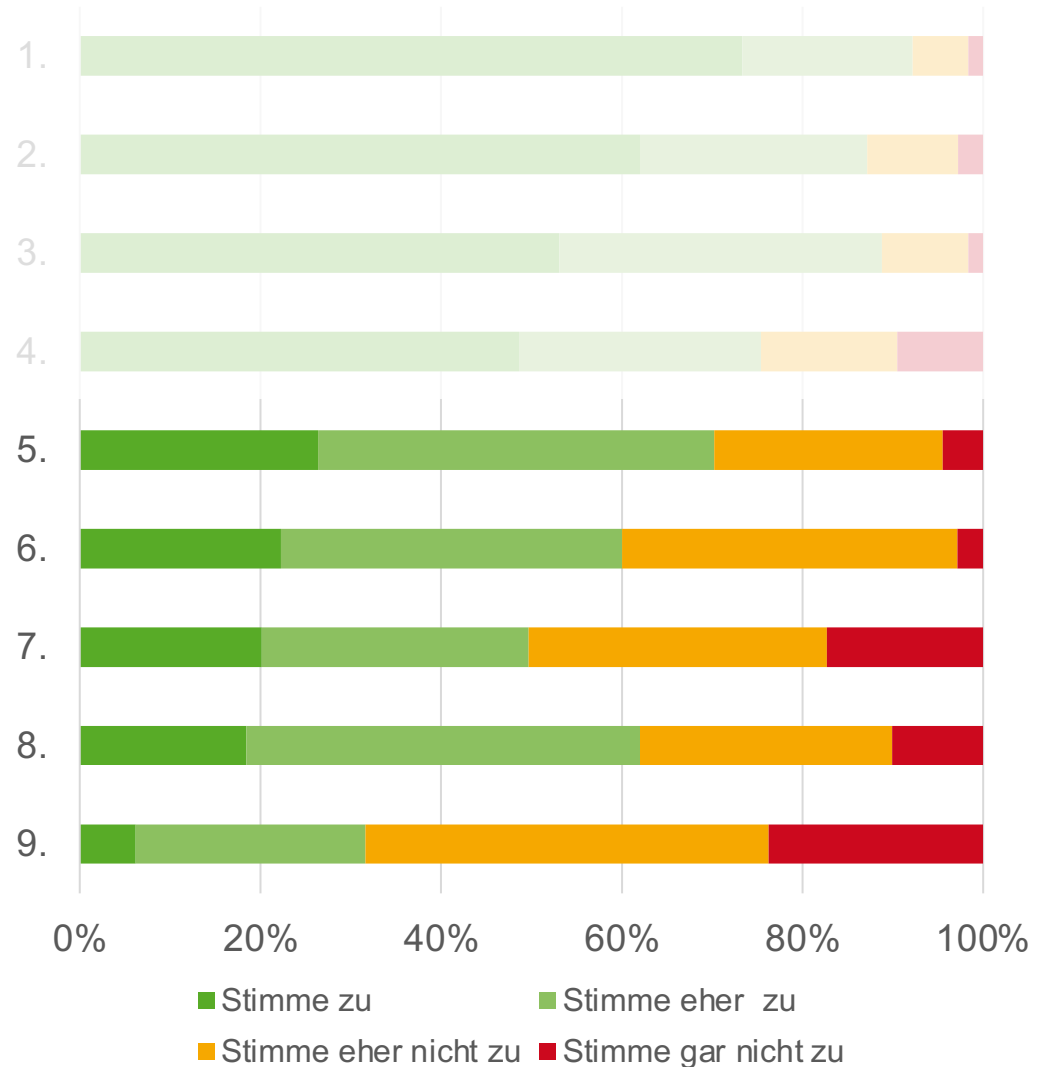
5. ... wäre mir die **Sicherung bestehender Grünflächen** wichtiger als die Schaffung neuen Wohnraums. (n = 178)

6. ... wäre mir eine zukunftsgerichtete Architektur und Ausstattung (etwa **energieeffizientes Bauen, technische Ausstattung**) besonders wichtig, auch wenn die Wohnungen dadurch teurer würden. (n = 175)

7. ... würde ich **behördliche Anforderungen senken**, um schneller Wohnraum zu schaffen, auch wenn dadurch die Qualität des Neubaus sinkt. (n = 179)

8. ... würde ich **kleinere Wohnungen** bevorzugen, um Wohnraum für mehr Menschen zu schaffen. (n = 179)

9. ... würde ich **dichter bauen**, um Wohnraum zu schaffen, auch wenn dann Grünflächen wegfallen. (n = 177)



9. Wenn ich in Aachen über die Wohnraumentwicklung entscheiden könnte, ... (Auszug der Freitextantworten)

n = 69

Flächenpotenziale

- Ungenutzte staatliche Gebäude wiederbeleben, Leerstände (12x) und Spekulation (5x) in den Blick nehmen, Bauverpflichtungen oder Kauf durch Kommune (2x), Baulücken schließen (2x), eher Aufstockung als Nachverdichtung (1x)

Art der Bebauung

- Dichte Bebauung und Grünflächen sollten keinen Widerspruch darstellen (8x)
- Besser größere flexible als kleine Wohnungen, für Familien und Einzelpersonen (Gegenmeinung: WG- und familientauglich)
- Nachhaltige Baumaterialien, Begrünung von Dächern, Fassaden, Vorgärten fördern und fordern

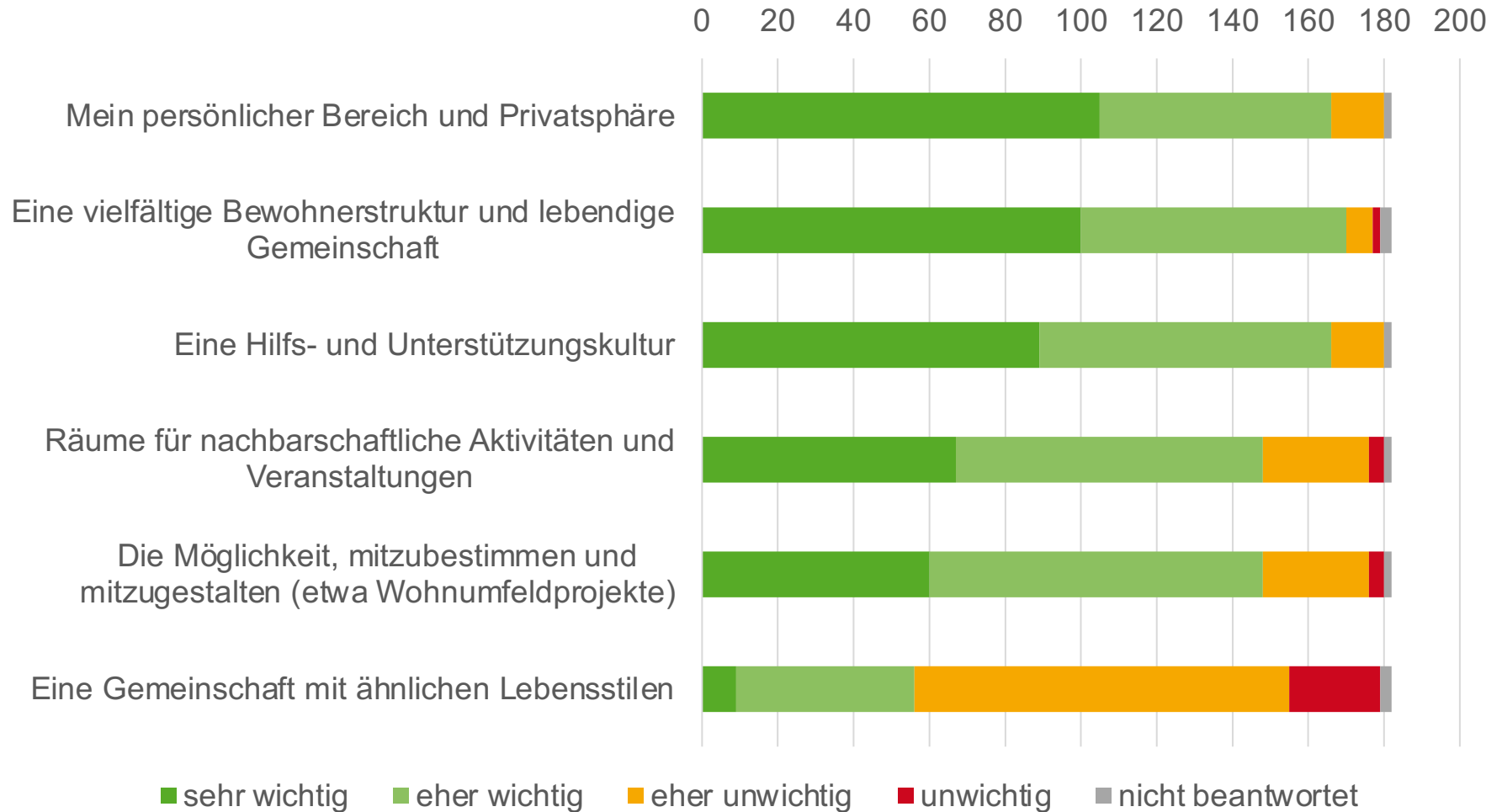
Mobilität

- ÖPNV-Angebot/Mobilitätskonzept und Wohnraumentwicklung koppeln (3x), > kann Tiefgaragenbedarf vermindern und Wohnkosten verringern (1x), aber auch Prozesse verlängern (1x)

Akteure

- (selbstverwaltete) Wohnprojekte (7x) und Genossenschaften (4x) fördern, kommunales Geld für viele einzelne Akteure, weniger für institutionelle Investoren und Bestandshalter (mehrfach in verschiedener Ausprägung)
- Stadt Aachen: selbst bauen (3x), Grundstücke und Belegungen aufkaufen, oder Vereinbarungen mit Wohnungswirtschaft treffen, städtische Flächen nicht mehr verkaufen, Abstimmungs- und Prozessabläufe beschleunigen, mehr kommunale Steuerungs- und Kontrollinstrumente

10. In einer guten Nachbarschaft ist aus meiner Sicht wichtig:

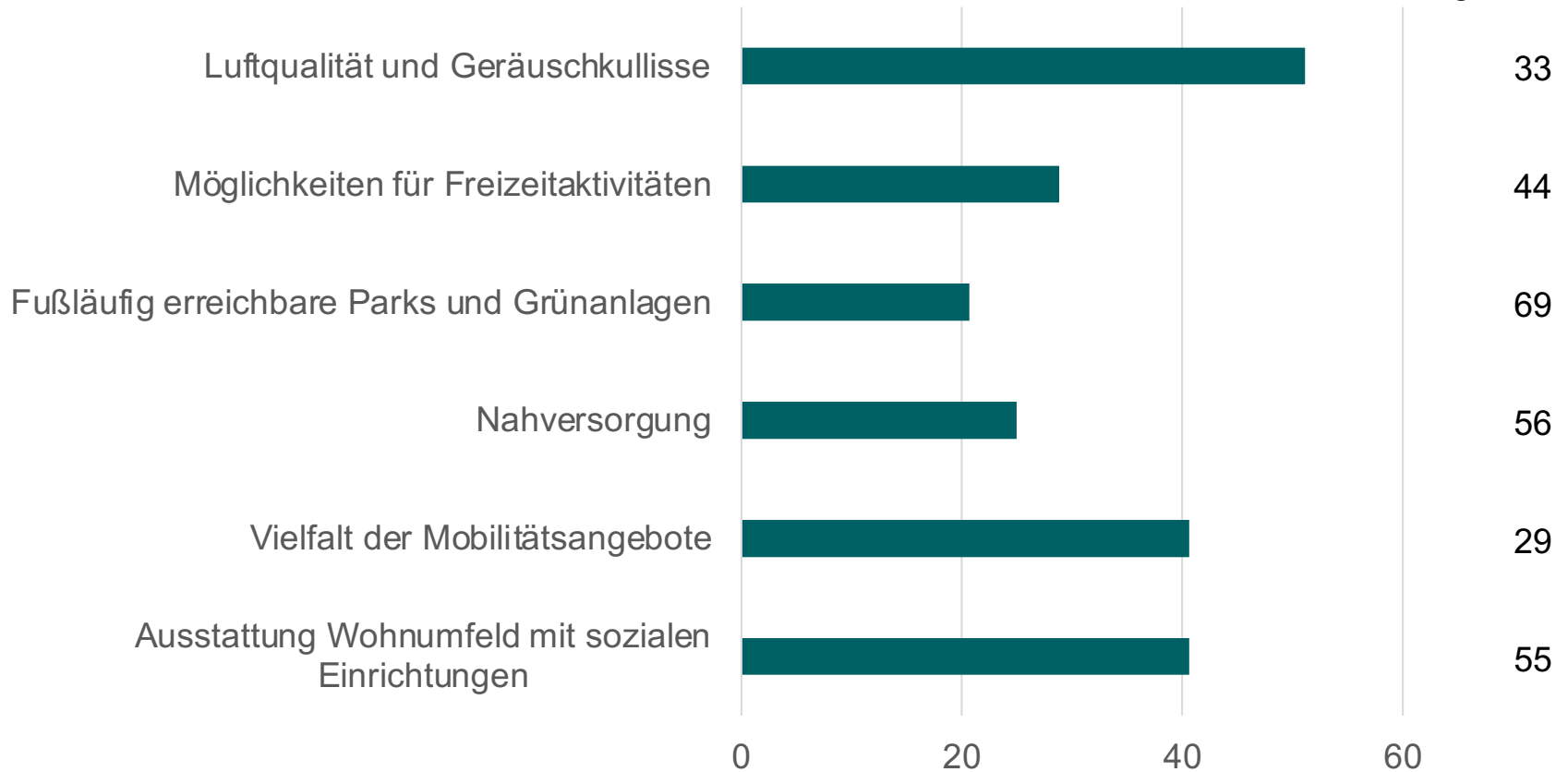


11. Um welche Aspekte Ihres Wohnumfelds sollte sich besonders gekümmert werden?

Durchschnittswerte auf einer Skala von:

1 („Alles in Ordnung“) bis 101 („Verbesserungsbedarf“)

Anzahl nicht beantwortet oder Angabe „1“



11. Um welche Aspekte Ihres Wohnumfelds sollte sich besonders gekümmert werden? (Freitextantworten)

Lärm und Luft (10)

- Weniger PKW, Radfahren fördern, **bessere Fenster**

Vielfalt Mobilitätsangebote (27)

- Radfahren fördern und Fußverkehr (vielfach), auch an Personen mit Auto denken (1), Anbindung periphere Ortsteile für Senior*innen schlecht, ÖPNV vereinzelt schlecht, Probleme mit Leihsystemen

Soziale Einrichtungen (5)

- Kitaplätze (zu wenig U3, nicht studierendenfreundlich), **Raum für selbstorganisierte Treffpunkte**

Freizeitaktivitäten (6)

- Verschiedene Themen

Nahversorgung (7)

- Kleinere Läden fehlen (vereinzelt), Kritik an Einkaufszentren (Aachen Arkaden, Aquis Plaza)

Parks und Grünanlagen (9)

- **Plätze als Quartierstreff** (2), **Gemeinschaftsgärten** (2), wichtig aber kein Handlungsbedarf

Sonstiges (11)

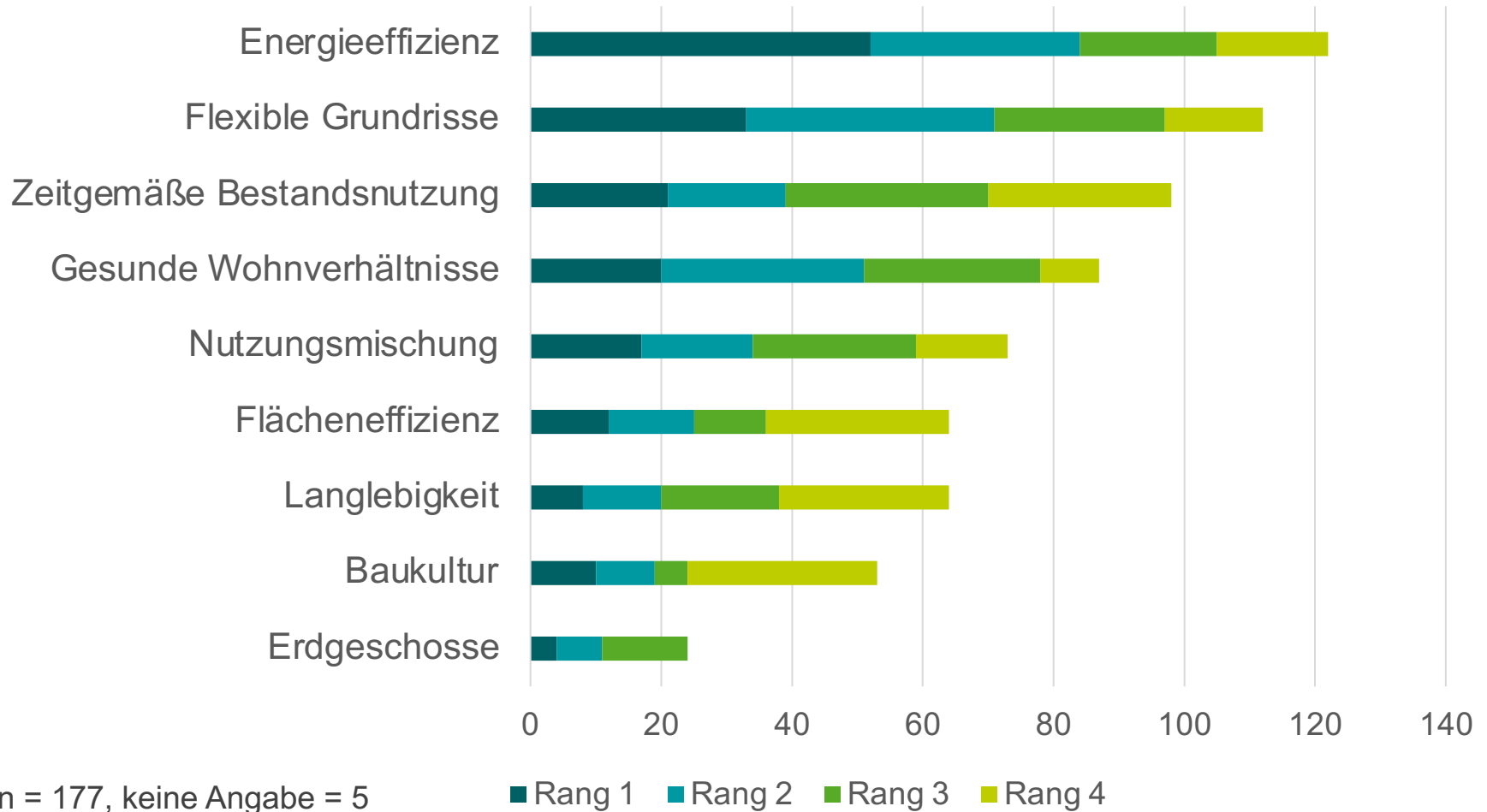
- **Mitwirkung an Quartiersumgestaltung, selbstständiges Wohnen für Senior*innen**

12. Gibt es Orte, Projekte oder Quartiere, die Sie als gute Beispiele benennen können? Was genau erachten Sie daran als vorbildlich?

Referenzen	in Aachen	Außerhalb	Ohne Angabe
Ausstattung Wohnumfeld: soziale Einrichtungen	Gute Erreichbarkeit Schulen in der Innenstadt (1)	-	-
Vielfalt der Mobilitätsangebote	Gute Infrastruktur in Brand (3), Fahrradstraßen Frankenberger Viertel (1), Weiteres (2)	Autofreie Quartiere Freiburg/Köln (je 1), Fahrradstraße Münster (1), Stärkung Rad-/Fußverkehr in Kopenhagen (2)/Maastricht/Amsterdam/Brüssel/Antwerpen/Gent (je 1)	Ausbau Radwege und Carsharing im ländlichen Raum (je 1), autofreie Innenstadt (1), Weiteres (5)
Nahversorgung	Quartier Kuckhoffstr. zw. Deliusstr. u. J.-Mauer-Str., Zustand vor Errichtung AachenArkaden, Rewe Lütticher Str., Vaalserquartier/Steppenberg, Walheim (je 1)	Markthalle/-platz Düsseldorf (1)	Bäcker und Tante-Emma-Läden in Vierteln (1)
Fußläufig erreichbare Parks und Grünanlagen	Kleingartensiedlungen Ostviertel (1), Vaalserquartier/Steppenberg (1), Rehmpfad (1), Quartier Kuckhoffstr. (siehe oben, 1), weiteres (1)	Projekt Kalkbreite Zürich (1)	2 unspezifische Nennungen
Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten	Gut Branderhof (2), OT Josefshaus (1), Autonomes Zentrum (1), Frankenberger Viertel (Musikbunker/Skatepark, 1), Weiteres (2)	Im Sinne von belebten Quartieren: Hunziker-Areal Zürich, Samtweberei Krefeld, Tübingen, Hamburg, Flevoland, Bahnhofsviertel Heerlen (je 1)	1 unspezifische Nennung
Luftqualität und Geräuschkulisse	Vaalserquartier/Steppenberg (1), Lousberg (1)	-	Großräumige Umleitung LKW-Verkehr (1)

Quartiere allgemein: **Aachen:** Walheim, Südviertel, Soers, Quartier Guter Freund, Stolberger Str., Kronprinzenquartier, Westparkviertel, Brand, Quartier an den Kreuzgärten, Laurensberg, Richterich, Eilendorf, Preusweg, Am Jahnplatz, Nähe Kaiser-Friedrich-Park, Burtscheid, Am Karlsgraben (je 1), Entwicklung in Preuswald (2) | **Andere Städte:** Le Plessis-Robison (Paris), Französisches Viertel (Tübingen), Het Eilandje (Antwerpen), Alte Samtweberei (Krefeld), Masterplan Mönchengladbach (alle je 1) | 10 diverse Aussagen zu **Beteiligungsmöglichkeiten**

13. Was sollte beim Wohnungsbau in Aachen in Zukunft besonders berücksichtigt werden?



13. Was sollte beim Wohnungsbau in Aachen in Zukunft besonders berücksichtigt werden? (Zitate aus dem Freitextfeld)

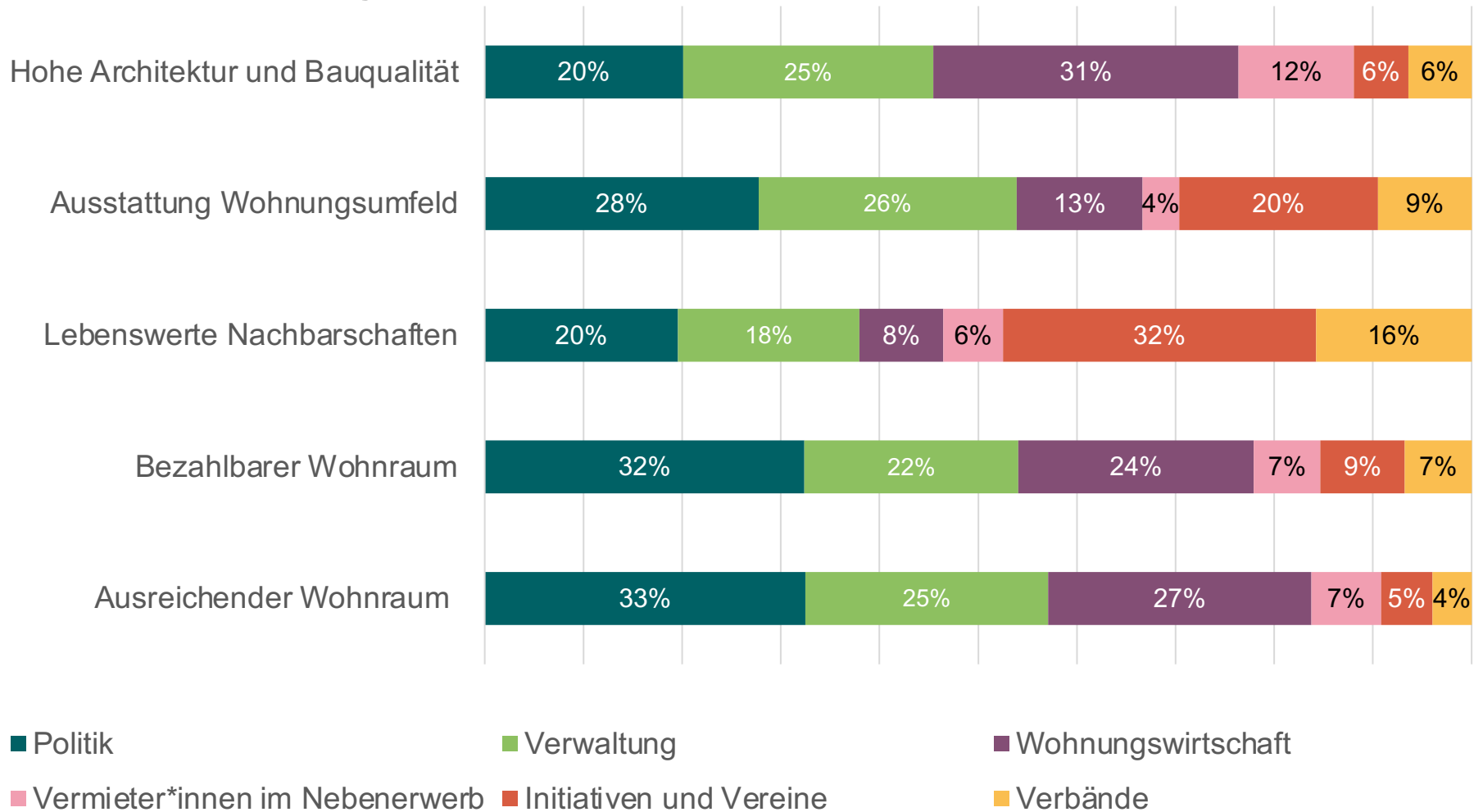
Was?

- „Die **Verzahnung mit der Infrastruktur des Quartiers** fehlt [...]: Anbindung, Erreichbarkeit, Mobilitätsinfrastruktur, digitale Infrastruktur, Haushaltsnahe Dienstleistungen im Quartier (!)“
- „**Nutzungsmischung** verhindert reine Wohnsilos und macht die Quartiere interessanter. Viele Nutzer möchten auch Wohnen und Arbeiten verbinden. Das wird sich in Zeiten von Homeoffice noch verstärken.“
- „Nutzungsmischung und eine **lebendige Erdgeschosszone** sind die essentiellen Mittel für ein attraktives Quartier und damit auch für Wohnqualität“
- „Bestandsnutzung ist nachhaltig und außerdem **identitätsstiftend** für ein Quartier.“

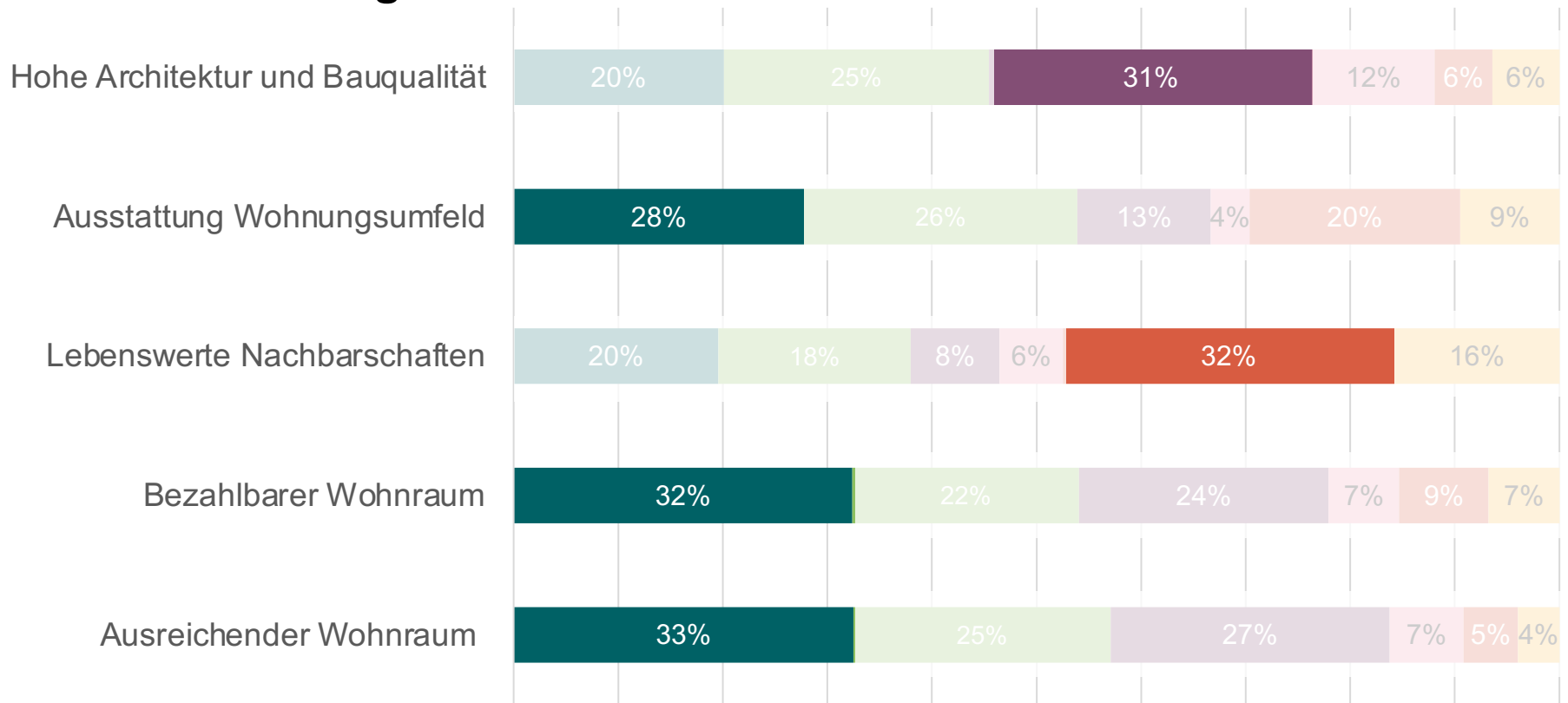
Wie?

- „Was machen wir mit den ganzen **leerstehenden Ladenlokalen**, die keiner mehr braucht? Büro? Co-Working? Startups? Wohnen?“
- „[...] der Druck viel Wohnungsbau zu schaffen, blockiert die Sicht jetzt auch **innovative Projekte einzufädeln**. Mit jedem gebauten Projekt, das sich nicht öffnet für Änderungen, zementieren wir alte Sichtweisen und verbauen uns die Zukunft.“
- „Nachverdichtung [...] sollte [...] **nicht gerade die Quartiere, in denen sich weniger Widerstand dagegen regt, benachteiligen**, nur weil andere Quartiere [...] Gegen-Druck erzeugen.“
- „**Reaktivierung** von innerstädtischen Brachen, Nutzung von mindergenutzten Flächen, Ausweisung von mehr **Mischgebieten** auf ungenutzten gewerblichen Brachen und/oder Industriebrachen.“

14. Welche Akteursgruppen sind aus Ihrer Sicht für folgende Aspekte besonders wichtig?



14. Welche Akteursgruppen sind aus Ihrer Sicht für folgende Aspekte besonders wichtig?



- Politik
- Verwaltung
- Wohnungswirtschaft
- Vermieter*innen im Nebenerwerb
- Initiativen und Vereine
- Verbände

15. Welche konkreten Akteur*innen sind aus Ihrer Sicht wichtig?

Stadt Aachen:	7 (+7 Lokale Politik und Verwaltung)
Lokale Politik:	28
Lokale Verwaltung:	23
Initiativen und Vereine:	20
Wohnungswirtschaft:	19
Vermieter*innen im Nebenerwerb:	8
Verbände:	4
Sonstige:	4
Kooperation/alle:	7

15. Welche konkreten Akteur*innen sind aus Ihrer Sicht wichtig?

Politik

Bürgermeister
Bezirksvertretungen
WLA Wohnungs- und Liegenschaftsausschuss
PLA Planungsausschuss
Interfraktioneller Konsens
CDU
SPD
Stadtteilkonferenz (3)

Verwaltung

Dezernenten
Koordinationsstelle Bauen und Wohnen in Gemeinschaft
Quartiersmanagement

Vermieter*innen im Nebenerwerb

Privatvermieter
Bauherr*innen

Wohnungswirtschaft

Gemeinnützige Wohnungsgesellschaften
Genossenschaften (Langjähriger Bestandshalter) (2)
Genossenschaftliche Organisationen
Wohnungsbewirtschafter
Bestandshalter

Investoren
Private Investoren

Bauwirtschaft
Bauherren, lokale Bauträger, Einzelbauherren
Wohnungsbaugesellschaften
Städtische Wohnungsbaugesellschaft (2)

Gewoge (4)
Landmarken AG (5)
Bausch GmbH
Vonovia; Neßeler; Derichs; Schlun
BLB Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW
Veolia
Große Verwaltungsfirmen vs. Kleine Firmen

15. Welche konkreten Akteur*innen sind aus Ihrer Sicht wichtig?

Initiativen und Verein:

Baugemeinschaften
Baugruppen (3)
Stadtteilbezogene Initiativen
Lokale Initiativen
Selbstverwaltete Wohnprojekte

Initiative Aachen (2)
Recht auf Stadt (2)
Stadtbau Aachen
Baumschutzbündnis
BI Luisenhöfe, Radentscheid, Inklusiv Wohnen
Aachen
Initiative Preuswald
Bi-Dell

Die Gesellschaft

Verbände

Mieterbeirat
Wohlfahrtsverbände: AWO (2), Caritas
Interessensverbände von Bürgern und Architekten
BDA

Sonstige

Bezirksregierung Köln
Bund
LANUV Landesamt für Naturschutz, Umwelt und
Verbraucherschutz

Bündnis für bezahlbares Wohnen
Initiative Aachen
Studierendenwerk
Studierendenparlament

RWTH als Arbeitgeber

Deutsche Bahn

Kreative Investorszene
Menschen mit Handicap
Selbstnutzende Eigentümer
Architekten
Alt- und Neubürger:innen
Zusammenarbeiten
Fachleute / Wissenschaftler aus den Bereichen
Stadtklima, Geographie, Biologie, Humanmedizin
Sozialarbeiter und Leiter von Jugendzentren

15. Welche konkreten Akteur*innen sind aus Ihrer Sicht wichtig?

Stadt Aachen

Stabiler Wohnungsbewirtschafter

Bereitstellen einer Basis für ausreichend bezahlbaren Wohnraum

(Sozialer) Wohnungsbau

Verantwortung für Wohnungsmarktentwicklung wahrnehmen

Wohnungsmarktentwicklung steuern und Weichen stellen

Als aktiver Akteur auf dem Wohnungsmarkt auftreten

Bürgermeister*in, Dezernent*innen: Vorhandene Spielräume der Wohnungspolitik nutzen

Einhaltung von Vorgaben kontrollieren

Stärkung von Quartiersmanagement, Stadtteilkonferenz, Bezirksvertretungen

Vorbildfunktion für die private Wohnungswirtschaft

Teil V: Akteur*innen

Verwaltung

Wohnungswirtschaft positiv gegenüberstehen

Neue und etablierte Akteure am Immobilienmarkt auf Augenhöhe betrachten

Klare Qualitätsanforderungen formulieren und durchsetzen

Rahmenbedingungen, Vision, Planung, Umsetzung

Förderung von lebenswerten Quartieren, Entwicklung von Gemeinschaftsangeboten

Einzelne Quartiere attraktiv gestalten

Personal aufstocken

15. Welche konkreten Akteur*innen sind aus Ihrer Sicht wichtig?

Politik

Wohnungsmarkt stärker politisch regulieren

Ziele vorgeben

Vorgaben für Verwaltung, Gewoge

Vorgaben an private Investoren
(Wegeverbindungen, Stärkung Erdgeschoss)

Rahmen mit verbindlichen Grenzen setzen

Beschlüsse auch umsetzen

Verwaltungshandeln unterstützen

Kommunales Eigentum mehr (Baugrund und Wohnimmobilien)

Vorkaufsrecht konsequent anwenden

Befördern einer Wohnungsbaugesellschaft in kommunaler Trägerschaft

Schärferer Umgang mit Großunternehmen (Leerstand)

Gegen Grundstücksspekulationen vorgehen

Einbeziehen von Verbänden, Initiativen und Vereinen

Vermitteln zwischen Alt- und Neubürger*innen

15. Welche konkreten Akteur*innen sind aus Ihrer Sicht wichtig?

Vermieter*innen im Nebenerwerb

- Sind die wichtigsten Akteure: Persönlicher Bezug, Verantwortung, kümmern sich
- Stellen viele Wohnungen bereit
- Ermöglichen hohe Bauqualität
- Schwer als Gruppe zu fassen, benötigen Unterstützung für Ausgleich am Wohnungsmarkt

Wohnungswirtschaft

- Setzen Impulse für kreative und innovative Stadtentwicklung
- Wichtig für Investitionen, Konzeptentwicklung und Projektumsetzung
- Wichtig zur Schaffung attraktiven und bezahlbaren Wohnraums
- Große Verwaltungsfirmen kümmern sich zu wenig um ihre Gebäude
- Umdenken nötig: kein reines Gewinndenken
- Gewerbe sollte Wohnen nicht querfinanzieren

Städtische Wohnungsbaugesellschaften > Grundversorgung

Genossenschaften als stabile Wohnungsbewirtschafter

Genossenschaftliche Organisation > Schaffung von Wohnraum oberhalb der Grundversorgung

Gewoge: Sicherung bezahlbarer Wohnungen

Gewoge: Stärker gemeinnützig agieren

Landmarken AG: Gesellschaftliche Funktion auf Grund von Größe

Landmarken: innovativer Partner städtebaulicher Projekte

Bausch GmbH: Schaffung von sozialen Wohnungsbau

Große Akteure, etwa BLB: Leerstand verringern

15. Welche konkreten Akteur*innen sind aus Ihrer Sicht wichtig?

Initiativen und Vereine

Nachbarschaft und Wohnumfeld

Gestaltung des Lebensumfelds

Nachbarschaftsleben initiieren (Raumbedarf!)

Baugruppen: Leben im Quartier verbessern

Baugruppen: Schaffen alternativer Wohnformen

Projekte in Eigenregie umsetzen

Gestaltung von Gebäuden individualisieren

Gesamtstädtischer Wohnungsmarkt

Architektenschaft: Hohe Bauqualität **

Kreativer werdende Investorenszene

Bezahlbaren Wohnraum schaffen

Beitrag zu nachhaltiger und gerechter Wohnungspolitik **

**Auch Verbände

Teil V: Akteur*innen

Meinungsbildung und Strategie

Stadtentwicklung kritisch hinterfragen

Individuelle Identifikation von Bedarfen vor Ort

Bündeln von Bürger*innen-Meinungen

Ideen und Bedürfnisse formulieren

Sozialökologische Lösungen vorschlagen

Informationsbereitstellung und Vernetzung

Unterstützung anderer Akteure

Initiieren von Stadtteilkonferenzen

15. Welche konkreten Akteur*innen sind aus Ihrer Sicht wichtig?

Sonstiges

Bund und Land: Kommunen finanziell besser ausstatten

Selbstnutzer*innen nicht vergessen!

Personen mit wissenschaftlicher Expertise und Ortskenntnis: Beteiligung zu Fragen von Gesundheit, Umwelt und Klima im jeweiligen Wohnumfeld

Studierendenwerk: mehr Wohnraum schaffen

Bezirksregierung Köln: Siedlungsmonitoring (Brauchen, Leerstand) umsetzen

16. Inwieweit erwarten Sie infolge der Corona-Krise Veränderungen für den Aachener Wohnungsmarkt?

Zusammenfassung aus den Freitextantworten:

- **Wohnungen/Wohngebäude** (11): Bedarf für weiteres Zimmer/mehr Wohnraum für Home-Office (10) oder Co-Working im Haus (1), Mikro-Apartments nicht lock-down-geeignet (1)
- **Nachbarschaft** (25): gestärkt/gewinnt an Bedeutung, etwa Hilfsangebote (ca. 20) jedoch unklar wie lange dies anhält, Nachbarschaftsleben kommt zum Erliegen (1), wohnortnahe Versorgung und Arbeitsmöglichkeiten gewinnen an Bedeutung (je 1), vor allem für Ältere wichtig (1), Normalisierung durch Impfstoff
- **Wohnortnahe Freiflächen** (6): Bedeutung steigt (6)
- **Städtische Finanzen** (2): Schwächung führt zu weniger Gestaltungsmöglichkeiten (1) und zu weniger bezahlbarem Wohnraum (1)
- **Sonstiges** (22):
 - neue Denkansätze und Lösungen (2), u. a. durch Online-Beteiligung (1), bewussteres Wahrnehmen des eigenen Lebensraumes als Chance für gemeinsame Strategieentwicklung (1)
 - **Breitbandausbau** als Standortfaktor (3), mehr Digitalisierung (3)
 - Probleme, **Mietzahlung** zu leisten (11), Einnahmeverluste auch für Studierende (2), Verdrängung und Wegzug in Kommunen/Regionen mit geringeren Mietkosten (2), Vorschlag: kommunaler Mietendeckel und Härtefallfond (2),
 - Bedarf an Büro- und Geschäftsflächen reduziert sich (2), mehr Platzbedarf in öffentlichen Einrichtungen wegen Abstandsregeln (1), geringere Lärm- und Verkehrsakzeptanz durch Ruheerfahrung (1), höherer Bedarf an Frauenhäusern (1), Nahversorgung wird wichtiger (1)
- **Unspezifische/unklare Antwort** (kann ich nicht sicher einschätzen) (5)

16. Inwieweit erwarten Sie infolge der Corona-Krise Veränderungen für den Aachener Wohnungsmarkt?

- keine Veränderungen: 78
- Veränderungen: 104, davon 96 Freitextantworten

Zusammenfassung aus den Freitextantworten:

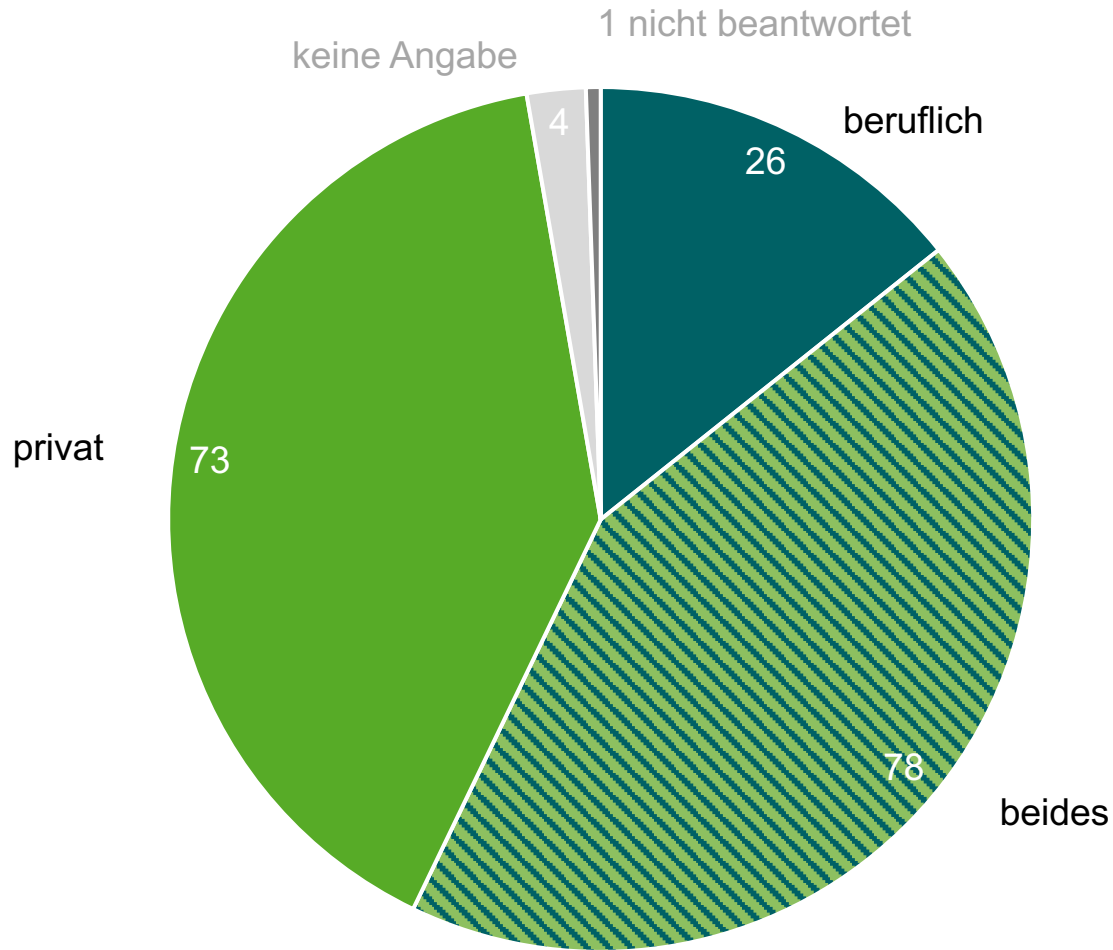
Wohnraumnachfrage (48):

- **steigt** (insgesamt: **29**) insbesondere nach bezahlbarem Wohnraum (26) > Risiko der Verdrängung und Gentrifizierung (4)
- **steigt**: mehr Platz durch Abstandsregeln (1), nach WG-Plätzen (1), nach Wohnraum mit Garten/Balkon (1)
- **entspannt sich** oder stagniert (insgesamt **16**, davon:) allgemein (3), nur kurzfristig (1), weil nur wenige umziehen (2), durch weniger Zweitwohnungen (1), die Homeoffice-Möglichkeit außerhalb der Zentren (1) oder Unsicherheiten am Arbeitsmarkt (1)
- Studentisches Wohnen: **entspannt sich** kurzfristig (6) oder auch dauerhaft (1) durch weniger Studierende

Wohnungsangebot (34):

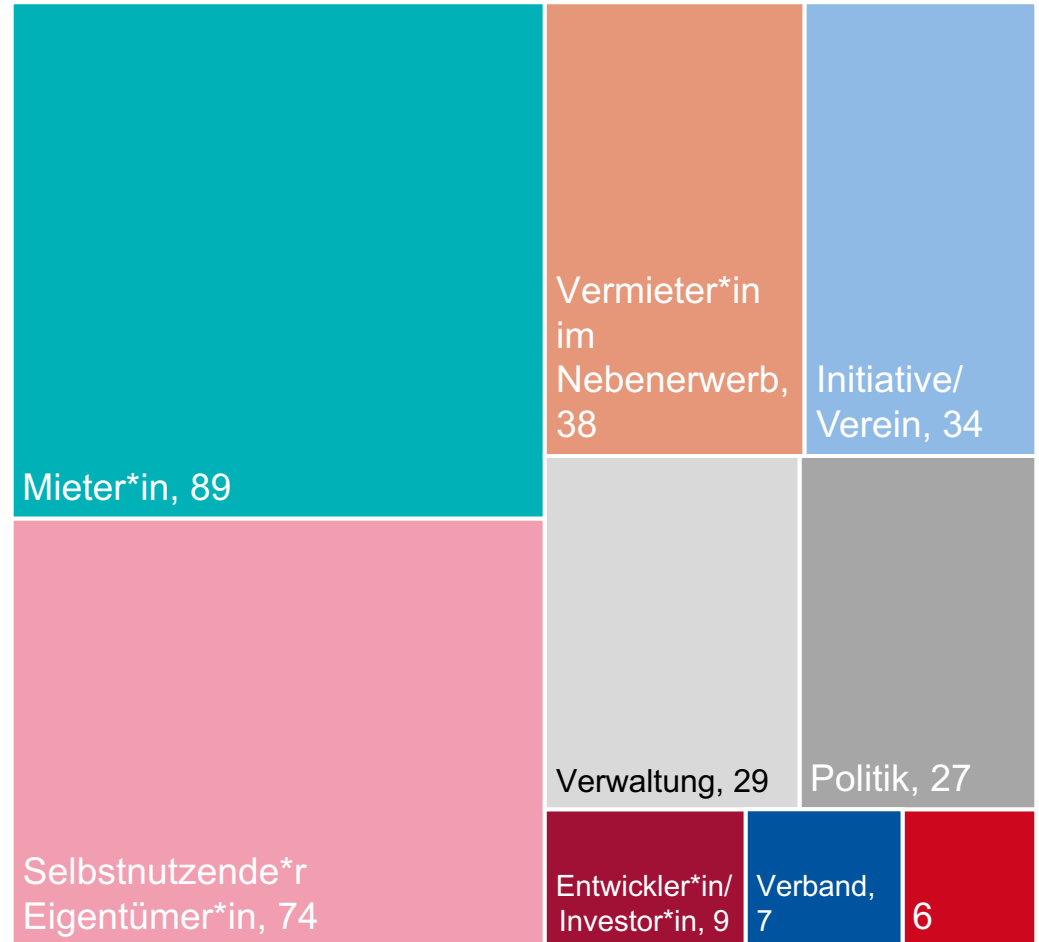
- **sinkt (11)** durch verzögerte (4) oder reduzierte (1) Bautätigkeit bis hin zu Insolvenzen, was zu steigenden Preisen führen kann (3); sinkt durch weniger kommunale Mittel (1), kurzfristig keine Besichtigungen (1); sinkt oder stagniert (4, davon 3): weil kaum noch jemand aus-/umzieht)
- **steigt (14)** wenn Menschen in Folge von Einkommensverlust umziehen müssen/Zwangsversteigerungen (8), durch Umbau von Büro- und Gewerbeflächen (3) und wenn Studierende zurück zu Eltern ziehen (2) oder das Studium aus finanziellen Gründen abbrechen müssen (1)
- **Preise** steigen weiter (1), ggf. nach kurzer Pause (1), Mieten steigen um andere finanzielle Engpässe auszugleichen (2), mehr Renovierungen (1) – ‚hoffentlich‘ sinkende Preise (3)
- Einflüsse nur temporär (1) oder noch nicht abzusehen (1)

17. Auf das Wohnen in Aachen schaue ich ...



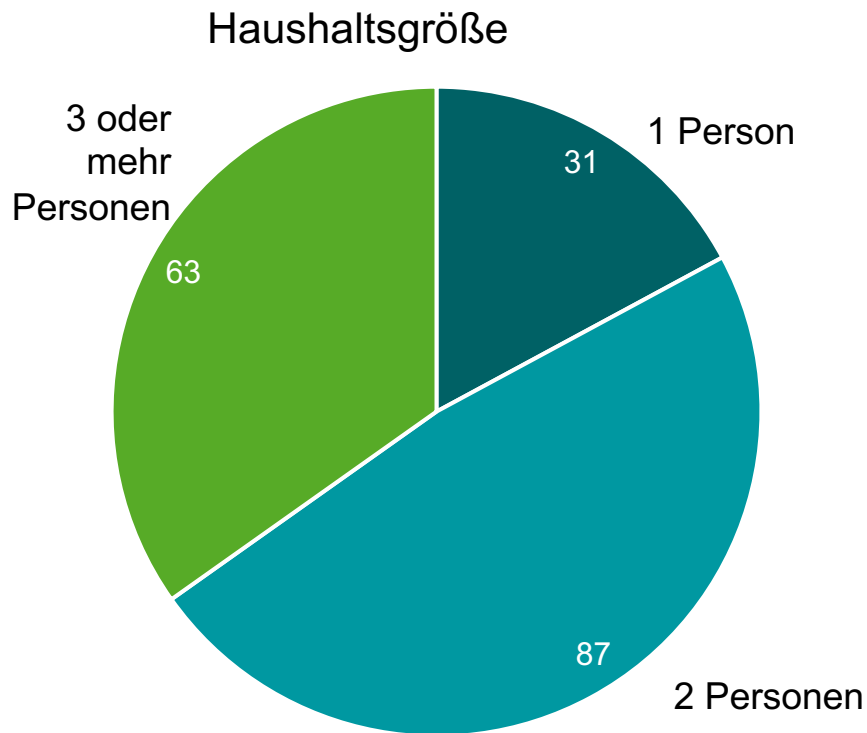
18. Ich gehöre folgenden Gruppen an:

- Zudem 22 Einzelnennungen, u. a.
- Studierendenvertretung
 - Seniorenrat
 - Sachkundige Bürgerin
 - Selbstverwaltetes Wohnprojekt

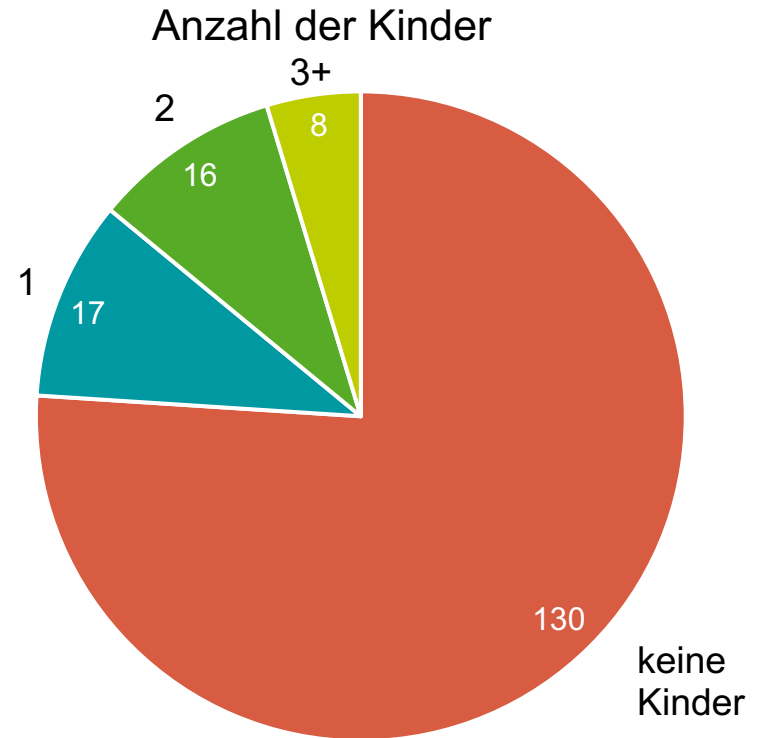


unten rechts: Vermieter*in im Haupterwerb, Mehrfachnennungen möglich

19. Personen pro Haushalt / Kinder im Haushalt

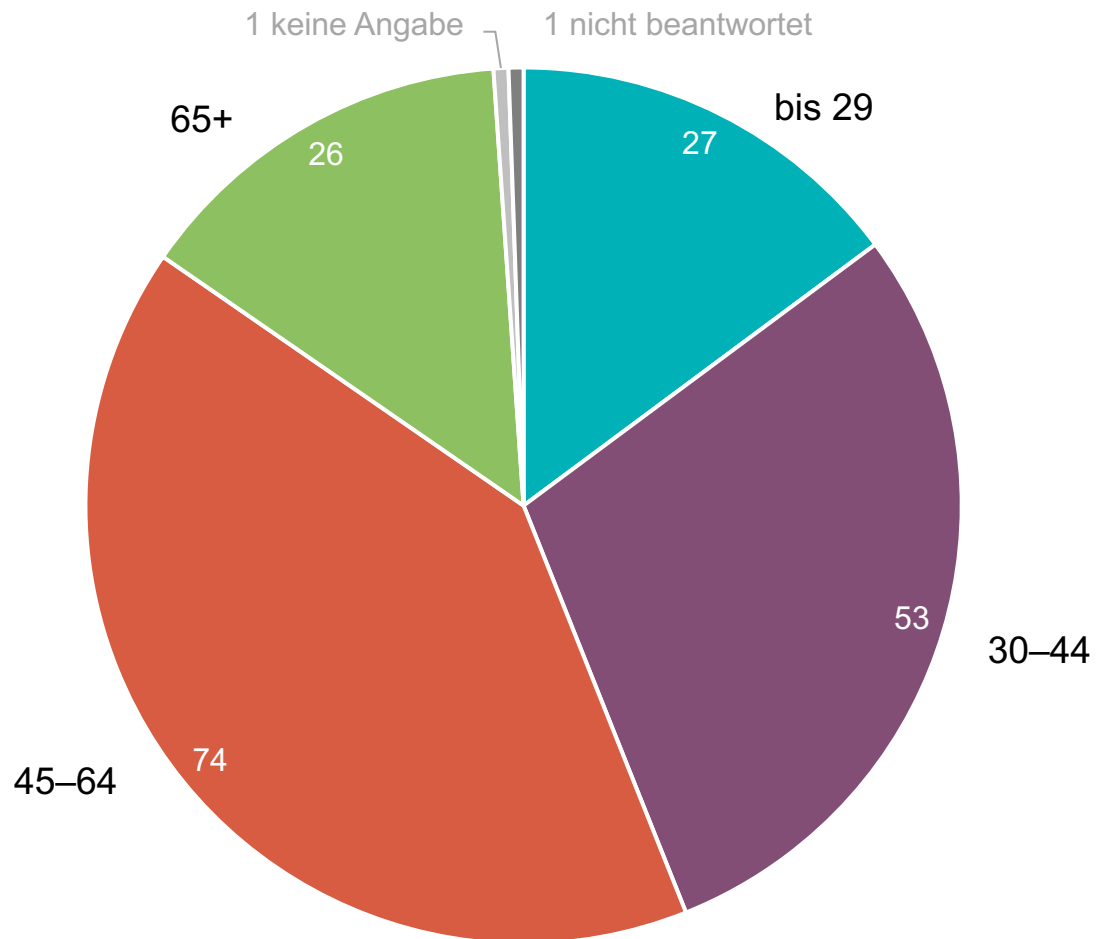


n = 181, 1 nicht beantwortet

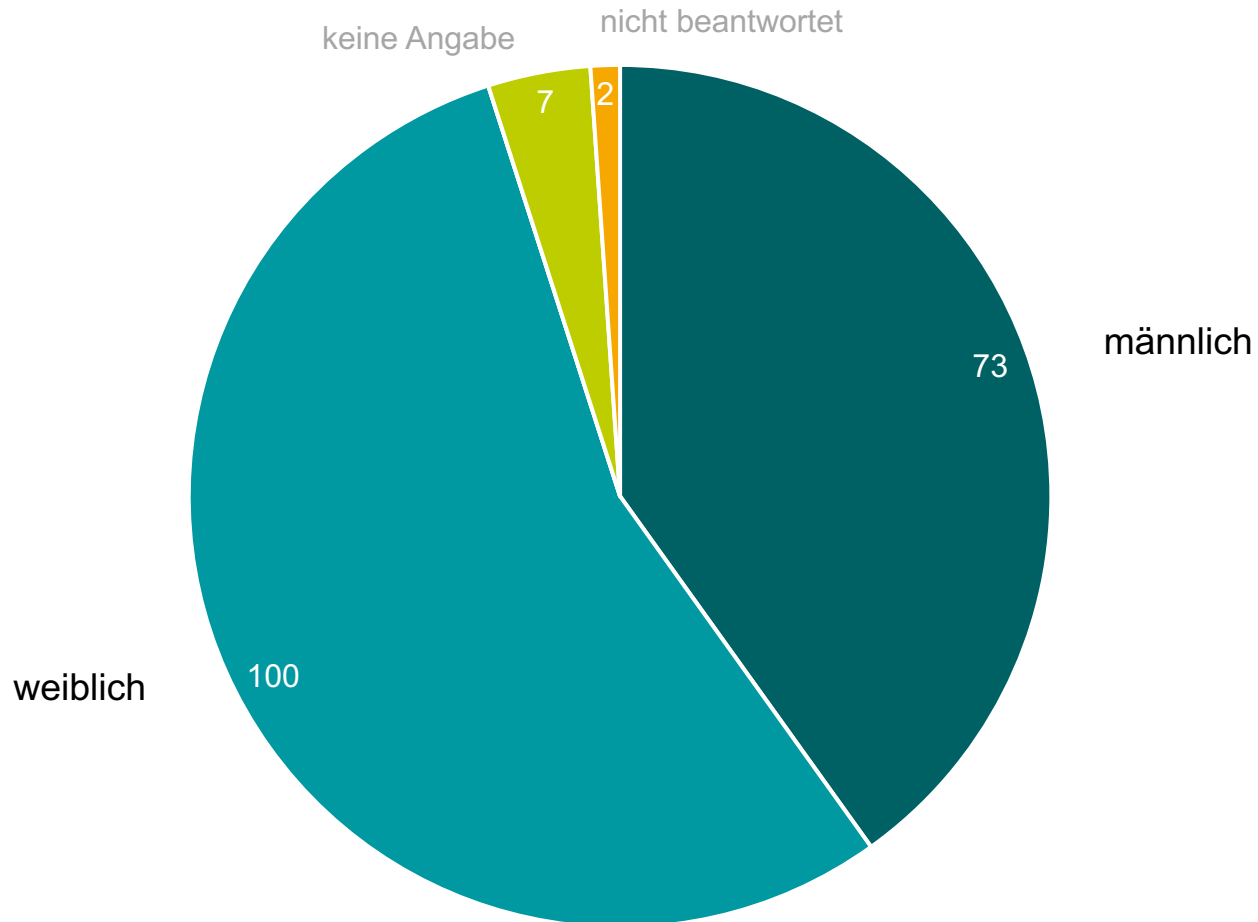


n = 172, 10 nicht beantwortet

20. Altersgruppe



21. Geschlecht



22. Abschließende Anmerkungen

Inhalt (im Wesentlichen Wiederholen von bereits zuvor genannten Punkten), u. a.:

- Steigende Preise und knappe Flächen als Probleme
- Perspektiven für Familien in der Stadt entwickeln
- Neue Flächen ausweisen vs. Bestand entwickeln
- Auch Perspektiven von Obdachlosen, Geflüchteten und Menschen mit Behinderungen einbeziehen.

Akteure

- „Es gibt wenig Anreiz, sich als Vermieter zu engagieren, da Vermieter kaum unterstützt werden [...].“
- Von Stadt wird einerseits kooperatives Verhalten und andererseits entschlossenes Vorgehen sowie teils härteres Durchgreifen gewünscht.

Verfahren (Online-Befragung)

- Vielfach Dank und Lob, aber auch einmal: „Ob sich etwas ändert bezweifele ich.“
- Umsetzung wichtig (kein Konzept für die Schublade)
- Offensives und transparentes Darstellen von Ergebnissen und Maßnahmen
- Auch künftig Möglichkeiten zur Partizipation einräumen

Impressum

Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung der RWTH Aachen

Prof. Dr.-Ing Agnes Förster

Bearbeitung: Moritz Maikämper

Mitarbeit: Isabel Behne

Kontakt:

Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung

RWTH Aachen University

Wüllnerstraße 5b

52062 Aachen

maikaemper@pt.rwth-aachen.de

www.pt.rwth-aachen.de